

**20
17**

**Geschäfts-
bericht**

vor denken

VOR SORGEN

Abkürzungen

Zur besseren Lesbarkeit wurden häufig verwendete Begriffe abgekürzt

AWB	Anwartschaftsberechtigte
ESG	Environment, Social and Governance
FMA	Finanzmarktaufsicht
IBK	Information über die Beitrags- und Kapitalentwicklung
LB	Leistungsberechtigte
OECD	Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (Organisation for Economic Co-operation and Development)
OeKB	Oesterreichische Kontrollbank AG
PKG	Pensionskassengesetz
VBV	VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft
VG	Veranlagungsgemeinschaft
VRG	Veranlagungs- und Risikogemeinschaft

Inhalts- verzeichnis

Vordenken – Vorsorgen

- 04** Vorwort Aufsichtsrat
- 06** Vorwort Vorstand
- 08** Kennzahlen im Überblick
- 14** Gesellschaftliche & unternehmerische Verantwortung
- 16** Verantwortung für Kunden und Mitarbeiter
- 18** Verantwortung für Umwelt und Mensch
- 24** Interview mit Zukunftsforscher Harry Gatterer

Unser Geschäftsjahr 2017

- 30** Lagebericht
- 47** Bilanz
- 50** Gewinn- und Verlustrechnung
- 52** Anhang
- 60** Anlagespiegel
- 62** Bestätigungsvermerk
- 65** Bericht des Aufsichtsrates
- 67** Unternehmen der VBV-Gruppe

Vorwort des Aufsichtsrates

Sehr geehrte Damen und Herren,

die VBV-Pensionskasse kann auf ein überdurchschnittlich erfolgreiches Geschäftsjahr 2017 zurückblicken. Mit einem Veranlagungsertrag von +7,44% im Schnitt über alle Veranlagungs- und Risikogemeinschaften lag das Ergebnis deutlich vor den Mitbewerbern in der Branche. Noch erfreulicher ist der für eine betriebliche Vorsorge so wichtige längerfristige Ertrag, der in den letzten fünf Jahren bei rund +5,5% pro Jahr lag. Damit konnte die VBV nicht nur ein kräftiges Kapitalwachstum für ihre Berechtigten erzielen, sondern auch entsprechende Reserven aufbauen, die aufgrund der heuer schwierigen Situation auf den Finanzmärkten sehr wichtig sein könnten.

Neben der schon seit einigen Jahren erfreulichen Performanceentwicklung gibt es auch aus den Bereichen Vertrieb, Kundenservice und Marketing Erfolgsmeldungen zu berichten. So konnte unter anderem mit der Übernahme der EVN-Pensionskasse ein wichtiger Schritt zur Absicherung der führenden Marktposition in der Branche gesetzt werden. Mit dem sehr gelungenen Website-Relaunch und dem

neuen Kundenportal „Meine VBV“ bestätigt die VBV ihre Vorreiterrolle auch bei modernen Onlineservices.

Dass die VBV ein wichtiger Themen- und Innovationsführer im Vorsorgebereich geworden ist, wird erfreulicherweise auch in der Öffentlichkeit anerkannt. So wurde die VBV letztes Jahr von der Fachzeitschrift „Börsianer“ nicht nur zur besten Pensionskasse Österreichs gewählt, sondern erhielt sogar die höchste Punktzahl unter allen an diesem Ranking teilnehmenden Finanzunternehmen. Auch das ist ein Beweis für den Stellenwert, den sich die VBV-Pensionskasse in den letzten Jahren erarbeitet hat.

Besonders freut mich, dass die VBV ihr Engagement in den Bereichen Umwelt und Nachhaltigkeit konsequent weitergeführt und ausgebaut hat. Die VBV hat als erste Pensionskasse das „Montréal Carbon Pledge“-Abkommen unterzeichnet und verpflichtet sich damit, den CO₂-Fußabdruck im gesamten Aktienportfolio systematisch zu messen und regelmäßig zu veröffentlichen. Dadurch

„Das verstärkte soziale und ökologische Engagement der VBV wird auch für andere Anbieter Vorbildwirkung haben und ist damit ein wichtiger Schritt für mehr Nachhaltigkeit in der gesamten Branche.“



können Risiken und Chancen in Zusammenhang mit dem Klimawandel besser verstanden, quantifiziert und gesteuert werden, und die VBV kann somit auch in diesem für die Zukunft sehr wichtigen Themenfeld Vorbild für die gesamte Branche sein.

Diese Vorbildfunktion sollte die VBV als führende Pensionskasse auch künftig nutzen, um den Markt für betriebliche Altersvorsorge mitzugestalten. Gemeinsam mit den anderen Unternehmen der VBV-Gruppe kann das gesamte vorhandene Know-how herangezogen werden, um Lösungen für die Herausforderungen der Zukunft anzubieten. Aufgrund des demografischen Wandels und einer sich dynamisch verändernden Arbeitswelt müssen bestehende Vorsorgesysteme überdacht und vor allem betriebliche und private Lösungen ausgebaut werden. Der VBV-Pensionskasse kommt hier eine wichtige Vordenkerrolle innerhalb der Branche zu.

Im Namen des gesamten Aufsichtsrates möchte ich mich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und dem Vorstandsteam für das erfolgreiche Geschäftsjahr und die gute Arbeit bedanken und wünsche viel Erfolg für die Herausforderungen im heurigen Jahr.

Mag. Markus Posch

Vorsitzender des Aufsichtsrates

Vorwort des Vorstandes

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Jahr 2017 war mit einer Gesamtleistung von +7,44% über alle Veranlagungs- und Risikogemeinschaften eines der erfolgreichsten Veranlagungsjahre der jüngeren Geschichte. Das Pensionskapital konnte dank der positiven Performance und erfreulicher Vertriebserfolge um rund 681 Mio. Euro vermehrt werden. Auch die Anzahl der Anwartschafts- und Leistungsberechtigten konnte abermals erhöht werden. Die VBV bleibt damit die größte Pensionskasse in Österreich.

Im Mittelpunkt unserer Anstrengungen stehen stets unsere Kundinnen und Kunden. Das sind gleichermaßen unsere Anwartschafts- und Leistungsberechtigten sowie die beitragsleistenden Unternehmen. Befragungen in den Jahren 2016 und 2017 zeigen in vielen Belangen eine hohe Zufriedenheit mit der VBV. Auf dieser wollen wir uns jedoch nicht ausruhen, sondern wir arbeiten kontinuierlich daran, uns zu verbessern. Dazu suchen wir das persönliche Gespräch und sind dort, wo unsere Berechtigten, ihre Betriebsräte und ihre

Arbeitgeber sind: So haben wir unter dem Motto „VBV on tour“ letztes Jahr über 70 Informationsveranstaltungen in und mit Unternehmen abgehalten. Darüber hinaus haben wir unseren Onlineauftritt komplett überarbeitet und für Smartphone und Tablet optimiert. Mit dem neuen Online-service „Meine VBV“ unterstreichen wir zudem unsere führende Rolle bei digitalen Angeboten im Bereich der betrieblichen Altersvorsorge.

„In diesem Zusammenhang freuen wir uns ganz besonders, dass die VBV vom Fachmagazin „Börsianer“ als beste Pensionskasse Österreichs 2017 ausgezeichnet wurde. Darüber hinaus erreichten wir im Ranking die höchste Punktezahl aller heimischen Finanzunternehmen.“

Auch intern wollen wir uns kontinuierlich verbessern und effizienter werden. Dafür vereinfachen und beschleunigen wir unsere Prozesse. Die so entstehenden Ressourcen können wir in zukunftsweisende Projekte investieren. Wo dies möglich ist, nutzen wir Skaleneffekte: Die 2017 erfolgte Verschmelzung der EVN-Pensionskasse mit der VBV oder auch die verstärkte Zusammenarbeit mit der VBV – Vorsorgekasse seien hier als Beispiele genannt.

Unter dem Leitprinzip „Ertrag mit Verantwortung“ berücksichtigen wir bei der Veranlagung des uns anvertrauten Kapitals Nachhaltigkeitskriterien aus den Bereichen Umwelt, Soziales und Unternehmensführung. Als erste heimische Pensionskasse haben wir den Montréal Carbon Pledge und die Prinzipien für verantwortliches Investieren der Vereinten Nationen (Principles for Responsible Investment, kurz: PRI) unterzeichnet. Damit verpflichten wir uns, den CO₂-Fußabdruck des Aktienportfolios jährlich zu veröffentlichen sowie verstärkt Nachhaltigkeitsaspekte bei unseren

Investments zu berücksichtigen. Auch in der Büroorganisation achten wir auf Umweltschutz. 2017 haben wir ein Umweltmanagementsystem eingeführt und nach ISO 14001:2015 zertifizieren lassen.

Verantwortung bedeutet für die VBV auch Verantwortung für den Standort Österreich. Wir investieren mit Überzeugung in österreichische Unternehmen und Wertpapiere und unterstützen damit die heimische Wirtschaft. Rund 16% des verwalteten Vermögens wurden zum 31.12.2017 in österreichische Veranlagungsinstrumente investiert.

Als Markt- und Innovationsführer will die VBV auch weiterhin den Ausbau der betrieblichen Altersvorsorge aktiv vorantreiben. So setzen wir uns einerseits für die Aufnahme von Öffnungsklauseln in Kollektivverträge ein, die es ermöglichen sollen, Gehaltsbestandteile in eine Pensionskasse umzuleiten. Andererseits unterstützen wir verschiedene Initiativen wie die steuerliche Gleichstellung von Arbeitnehmer- und Arbeitgeberbeiträgen.

Wir sind der Überzeugung, dass die Herausforderungen der demografischen Entwicklung unter anderem auch eine Stärkung der zweiten Säule notwendig machen. Damit wir dieses Ziel erreichen können, benötigen wir jedenfalls die Unterstützung weiterer Stakeholder wie beispielsweise der politischen Entscheidungsträger.

Zum Schluss möchten wir uns bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der VBV-Pensionskasse für ihren Einsatz im letzten Jahr bedanken. Dieses eingespielte und schlagkräftige Team ist die Basis unseres Unternehmenserfolges und ermöglicht eine kontinuierliche Weiterentwicklung. Gemeinsam wollen wir auch in Zukunft gemäß dem Motto dieses Berichts für Sie vordenken und vorsorgen.

Mag. Gernot Heschl
Vorstandsvorsitzender
Büro des Vorstandes, Kundenservice, Marketing, Pensionservice, Personal, Recht & Beratung, Risikomanagement, Vertrieb

Mag. Günther Schiendl
Vorstand
IT, Rechnungswesen, Techn. Verwaltung, Veranlagung, Verwaltung

Gemeinsame Verantwortung
Aktuar, Compliance, Datenschutz, Revision, Grundsätze der Geschäftspolitik, Öffentlichkeitsarbeit, Strategische Positionierung


Mag. Gernot Heschl


Mag. Günther Schiendl

VBV Kennzahlen auf einen Blick

**+31
Prozent**

Kapitalwachstum

Langfristige Erträge stehen im Fokus bei der betrieblichen Altersvorsorge. Kunden der VBV können sich im Schnitt über die letzten 5 Jahre über ein kumuliertes Kapitalwachstum* von 31% freuen. Das sind rund +5,5% pro Jahr.

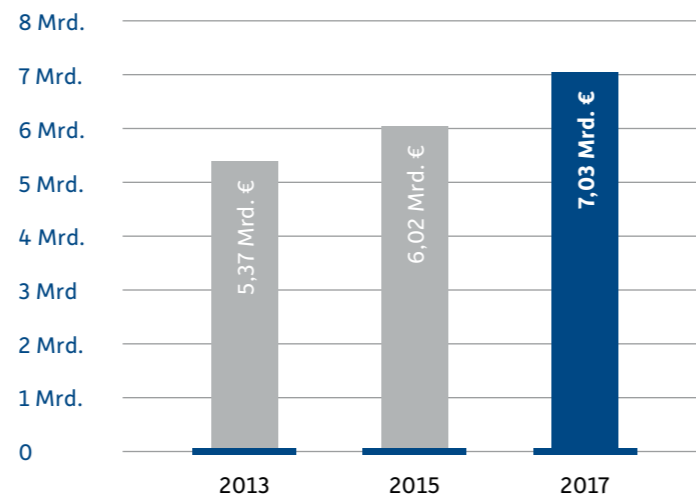
* Die kumulierte Performance ist nicht die Summe der Jahreswerte, sondern wird durch eine Formel gemäß OeKB-Methode ermittelt.

**7,03 Mrd.
Euro**

Veranlagtes Vermögen

Mit 7,03 Mrd. Euro veranlagtem Vermögen ist die VBV ein bedeutender Investor von Sozialkapital. Rund 16% davon werden in Österreich veranlagt.

Veranlagtes Vermögen 2013-2017



14 x 500 €

Durchschnittspension

Die VBV-Pensionskasse ist der größte private Pensionszahler in Österreich. Die Durchschnittspension betrug 2017 rund 500 Euro monatlich und wird 14 mal jährlich

ausbezahlt. Damit trägt die VBV-Pensionskasse wesentlich zur Verbesserung des Lebensstandards bei. Über 35.000 Personen erhalten bereits eine Zusatzpension.

65 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter* machen die VBV zur

Nr. 1

der österreichischen Pensionskassen

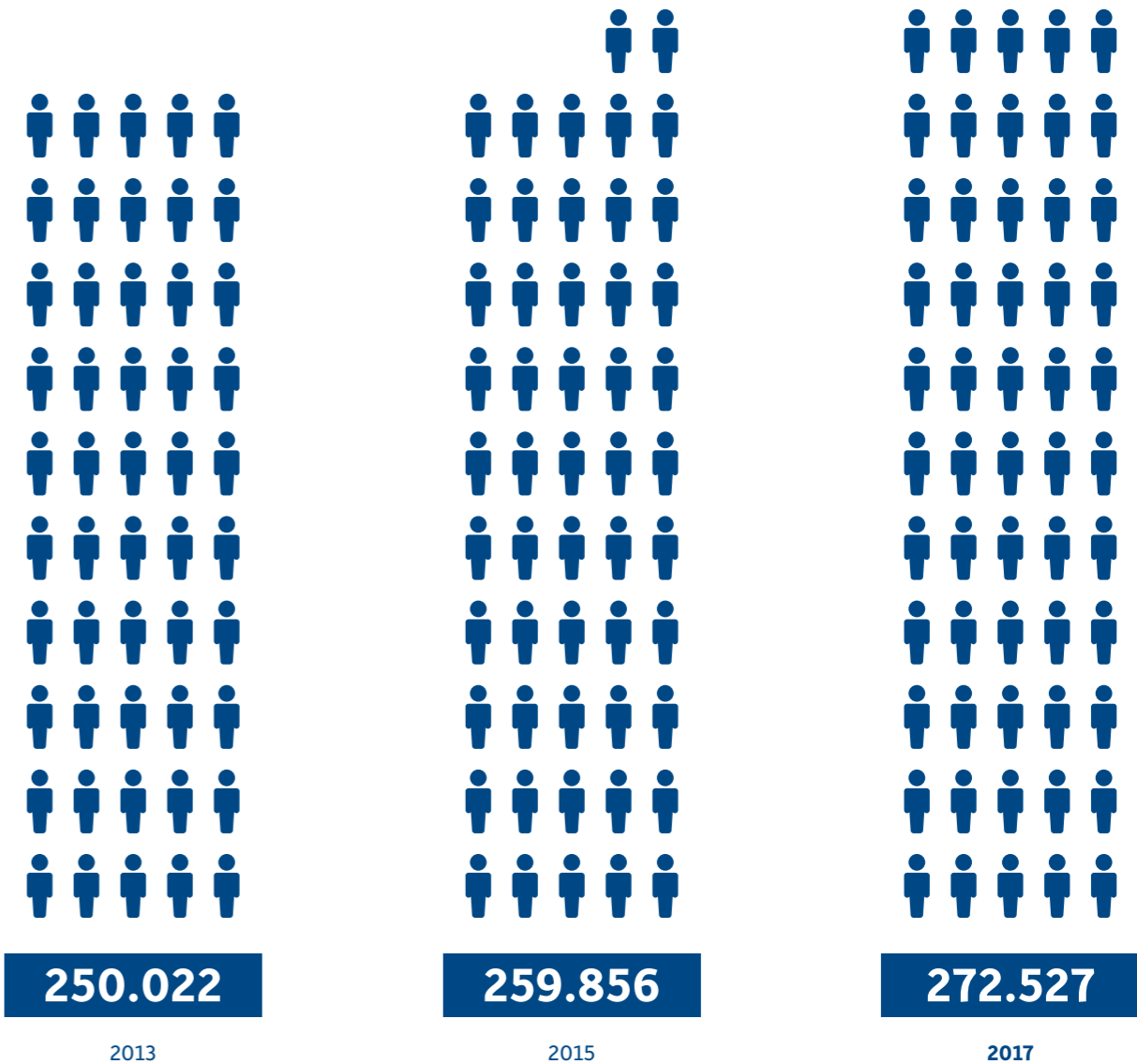
Beste Pensionskasse Österreichs 2017

Die VBV-Pensionskasse wurde vom Fachmagazin „Börsianer“ als beste Pensionskasse Österreichs 2017 ausgezeichnet. Das Ranking wurde mit objektiven Methoden

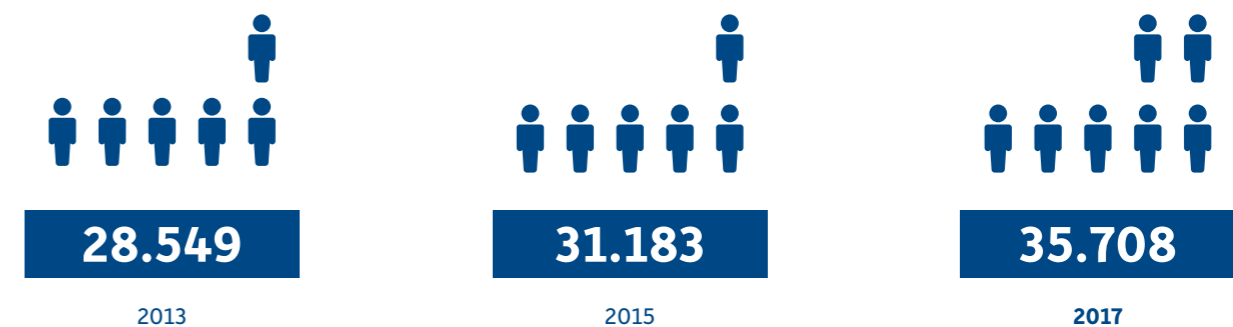
ermittelt und von der renommierten Steuerberatungskanzlei BDO Austria ausgewertet. Darüber hinaus erreichte die VBV-Pensionskasse die höchste Punktzahl aller heimischen Finanzunternehmen.

*Vollzeitäquivalente

Anzahl Anwartschaftsberechtigte



Anzahl Leistungsberechtigte



5.000 Personen 

vordendenken



**für eine
sichere
Zukunft**

Mit Weitblick zu agieren ist ein Grundprinzip der VBV.

Als Marktführer denken wir nicht nur an die Erträge unserer Kunden und Berechtigten, sondern erfüllen auch eine Funktion als Visionär und Vorreiter innerhalb der Branche. Die Zukunft lässt sich nicht voraussagen – doch sie lässt sich schon jetzt gestalten.

An Generationen denken

Gesellschaftliche und unternehmerische Verantwortung

Eine betriebliche Altersvorsorge ist heute die wichtigste Sozialleistung, die ein Arbeitgeber seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bieten kann. Aufgrund von Reformen im Bereich der gesetzlichen Sozialversicherung werden staatliche Pensionsleistungen in Zukunft teilweise deutlich niedriger ausfallen als für frühere Generationen – Stichworte: lebenslanger Durchrechnungszeitraum bei der Bemessung der Pension oder Abschläge bei vorzeitigem Pensionstritt. Umso wichtiger ist es für uns als größte Pensionskasse des Landes, vorausschauend zu handeln.

Ausbau der betrieblichen Altersvorsorge

Vorausdenken bedeutet, auf gesellschaftliche Veränderungen zu reagieren. Unser wichtigstes Anliegen ist es, dass zukünftig mehr Menschen in Österreich durch eine betriebliche Zusatzpension im Alter abgesichert sind. Betriebliche Zusatzpensionen tragen entscheidend dazu bei, Abwärtsentwicklungen bei den gesetzlichen Pensionen zu kompensieren, und verbessern insgesamt den Lebensstandard im Alter.

Kluge Ergänzung zum gesetzlichen Pensionssystem

Wir sehen unsere Leistungen weder als Konkurrenz noch als Alternative zum sehr guten staatlichen Pen-

sionssystem, sondern als vorausschauende Ergänzung. Gerade Pensionskassen, die kollektiv und kosteneffizient organisiert sind, stellen eine ideale Zusatzvorsorge für breitere Bevölkerungsschichten dar. Sie verfügen über umfangreiche Informations- und Kontrollinstrumente und bieten ein Mitspracherecht für Betriebsräte bei der Umsetzung des Pensionsmodells.

Unternehmen überzeugen – neue Kunden gewinnen

Für einen verstärkten Ausbau der betrieblichen Altersvorsorge setzen wir den Hebel im eigenen Unternehmen an. Durch eine konsequente Vertriebstätigkeit und Marktbearbeitung konnten wir in den letzten Jahren laufend neue Arbeitgeber für eine betriebliche Altersvorsorge gewinnen und die Zahl der Berechtigten in den letzten zehn Jahren um rund 70% steigern. Damit haben wir zahlreichen Personen eine ergänzende Alterspension gesichert und unsere Position als Marktführer gefestigt.

Innovationsführer bei Produktentwicklung und Digitalisierung

Als Marktführer sehen wir unsere Verantwortung auch im Rahmen einer Vorreiterrolle innerhalb der Branche. Diese nehmen wir durch

die laufende Weiterentwicklung unserer Produkte und die Verbesserung unserer Services wahr. Im Online-Bereich konnten wir mit „Meine VBV“ neue Maßstäbe für Kundenportale in der betrieblichen Altersvorsorge setzen. Wir sind überzeugt, dass Anbieter von betrieblicher Altersvorsorge hinsichtlich technologischer Ansprüche und moderner Kommunikationswege zukünftig die Standards großer Finanzunternehmen erfüllen müssen. Nur so kann die Akzeptanz von Pensionskassenmodellen in der Wirtschaft erhöht und deren Verbreitung gestärkt werden – nicht nur heute, sondern vor allem morgen. In der VBV orientieren wir uns bewusst an internationalen Standards und Best Practice, um unsere Position als Vorreiter bei digitalen Informationsangeboten weiter auszubauen.

Investieren und Handeln mit Weitblick

Unsere Verantwortung gegenüber der Gesellschaft nehmen wir auf viele Arten wahr. So verfolgen wir etwa bei unseren Investmententscheidungen einen modernen ESG-Ansatz: E steht für „Environment“, also für Umwelt, S steht für „Social“ im Sinne sozial verantwortlichen Handelns für die Gesellschaft, und G bedeutet „Governance“, wobei es uns hier um die Einhaltung von Prinzipien einer guten und nachhaltigen Unterneh-

menführung geht. Wir bekennen uns zu unserer Verantwortung und ergreifen Verbesserungsmaßnahmen stets in Bezug auf diese drei Kriterien. Das gilt sowohl für die VBV als Unternehmen als auch für unsere Investments, die im Interesse der Anwartschafts- und Leistungsberechtigten getätigt werden.

Ertrag mit Verantwortung

Wir stellen alle unsere Nachhaltigkeits- und ESG-Maßnahmen unter das Leitprinzip „Ertrag mit Verantwortung“. Bei nachhaltigen Initiativen stehen immer unsere wichtigsten Stakeholder, die Anwartschafts- und Leistungsberechtigten, im Fokus. Deren Interessen zu wahren und die langfristige Erfüllbarkeit der vertraglichen Leistungen sicherzustellen sind die obersten

Ziele der VBV-Pensionskasse. Insbesondere achten wir auf Sicherheit, Rentabilität und Liquidität sowie auf eine angemessene Streuung der Vermögenswerte – immer unter Berücksichtigung von Governance- und Nachhaltigkeitsaspekten.

Themenführer und Vordenker in der betrieblichen Altersvorsorge

Als Marktführer setzen wir Initiativen, um Potenziale der betrieblichen Altersvorsorge zu erschließen und rechtliche Rahmenbedingungen weiterzuentwickeln. Dazu stehen wir im ständigen Dialog mit unseren Kunden, Stakeholdern und politischen Entscheidungsträgern. Rund 75% der Erwerbstätigen in Österreich haben keine ergänzende betriebliche Pensionsvorsorge. Um eine zukünftige Zweiklassengesellschaft

von Pensionistinnen und Pensionisten – nämlich jenen mit und jenen ohne Zusatzpension – zu vermeiden, besteht auch politischer Handlungsbedarf. Die VBV-Pensionskasse hat bereits vor Jahren Ideen und Vorschläge für einen stärkeren Ausbau der zweiten Säule unterbreitet. Diese reichen von einer steuerlichen Gleichbehandlung von Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträgen, über eine flexiblere Gestaltung von Hinterbliebenenansprüchen bis hin zu verbesserten Wahlmöglichkeiten beim Rechnungszins. Wichtigstes Anliegen bleibt die Aufnahme von Pensionskassenmodellen in Kollektivverträge.

Hier sehen wir es in der VBV als unsere Aufgabe, als führende Pensionskasse des Landes weiter Aufklärungsarbeit zu leisten.



An Sicherheit denken

Verantwortung für unsere Kunden

Kunden stehen bei uns an erster Stelle. Als Pensionskasse tragen wir Verantwortung für die betriebliche Altersvorsorge zahlreicher Unternehmen und öffentlicher Institutionen – und für deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dieser Verantwortung sind wir uns bei allen Entscheidungen bewusst.

Sichere Erträge für unsere Berechtigten

Unser Ziel ist es, im Rahmen der jeweiligen Möglichkeiten auf den Kapitalmärkten langfristig hervorragende Erträge für unsere Berechtigten zu erzielen. So können wir möglichst hohe und stabile Pensionsleistungen gewährleisten. In den letzten fünf Jahren konnten wir Erträge über dem Schnitt der Mitbewerber erzielen. Mit einer Performance von +5,55% pro Jahr (im Schnitt der letzten fünf Jahre) gelang es uns trotz des Niedrigzinsumfeldes, ein stabiles Kapitalwachstum für unsere Kunden zu erzielen.

Hohe Kundenzufriedenheit dank individueller Services

Unser Service und Engagement verteilt sich zu gleichen Teilen auf alle Anspruchsgruppen. In speziell zugeschnittenen Services sehen wir eine unserer Stärken: Eigene Spezialabteilungen kümmern sich um die Anliegen und die Betreuung von Arbeitgebern und Betriebsräten bzw. von Anwartschafts- und Leistungs-

berechtigten. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unseren Spezialabteilungen sind besonders geschult und können so individuell auf die Bedürfnisse der jeweiligen Gruppe eingehen. Gutes Service für unsere Pensionistinnen und Pensionisten ist uns ein besonderes Anliegen. Wir sehen es als unsere Verantwortung, als Ansprechpartner an die Stelle des ehemaligen Arbeitgebers zu treten und für unsere Kunden die Initiative zu ergreifen.

„VBV on tour“ – Persönliche Beratung vor Ort

Unter dem Motto „VBV on tour“ haben wir letztes Jahr rund 70 Informationsveranstaltungen bei unseren Kunden abgehalten. Gemeinsam mit den beitragsleistenden Arbeitgebern bzw. dem Betriebsrat bieten wir dabei Infostände, Vorträge oder Einzelberatungen. Die Präsenz der VBV im Unternehmen sowie die Möglichkeit, einander persönlich kennenzulernen und auch vertrau-

liche Fragen zu stellen, wurde von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unserer Kunden sehr positiv angenommen. „VBV on tour“ ist ein fixer Bestandteil unserer Kundenbetreuung und ein wichtiger Teil der Geschäftsstrategie.

Zufriedene Arbeitgeber und Berechtigte

Die Kundenzufriedenheit wird durch unabhängige Kundenbefragungen in der VBV laufend evaluiert. Kritische Rückmeldungen und Anregungen nehmen wir ernst und integrieren diese als Feedback in die laufenden Verbesserungsprozesse. Die 2016 und 2017 durchgeführten Befragungen zeigten ein erfreuliches Ergebnis: Rund 90% unserer Anspruchsgruppen sind mit unseren Leistungen zufrieden oder sogar sehr zufrieden. Auch in Bezug auf eine nachhaltige Ausrichtung der Veranlagung haben wir von Kundenseite eine breite Zustimmung erfahren.

90%

unserer Kunden sind zufrieden bis sehr zufrieden.

An Potenziale denken

Verantwortung für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Unser Kerngeschäft ist eine Finanzdienstleistung für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Unternehmen und in öffentlichen Institutionen. Um diesen Beschäftigten eine hervorragende Pensionsvorsorge mit gutem Service bieten zu können, brauchen wir selbst engagierte und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie sind die Schlüsselressource für unseren Unternehmenserfolg.

Daher sind wir bestrebt, unseren Teams Bedingungen zu bieten, die ihren Bedürfnissen gerecht werden – von der fairen Vergütung über eine gute Work-Life-Balance bis hin zur Wertschätzung kultureller Vielfalt. Unsere Unternehmenskultur betont Leistung und fördert

verantwortungsvolles Verhalten – sowohl unter der Belegschaft als auch gegenüber Kundinnen und Kunden sowie in gesellschaftlichen Belangen.

Ziel ist es, dass unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gerne in der VBV arbeiten. Daher bieten wir ein innovatives und soziales Arbeitsumfeld mit anspruchsvollen Aufgaben. Zu den gebotenen Maßnahmen und Sozialleistungen gehören ein Pensionskassenmodell mit Mitarbeiterbeteiligung, ein tägliches Obstangebot, Sportmöglichkeiten sowie ein Gesundheitszentrum im Haus. Die flexible Gestaltung der Arbeitszeit und Unterstützung bei der Kinderbetreuung (zum Beispiel in Form eines Eltern-Sabbaticals) oder bei

der Pflege naher Angehöriger sind Bestandteil unserer HR-Politik.

Ein zentrales Anliegen im Personalbereich sind fachliche und persönliche Weiterentwicklungsmöglichkeiten. In standardisierten jährlichen Mitarbeitergesprächen werden Potenziale, Stärken, aber auch Schwächen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter evaluiert und daraus konkrete Ziele für Schulungsmaßnahmen abgeleitet und umgesetzt.

Wir sind stolz auf eine durchschnittlich 14-jährige Dienstzugehörigkeit. Viele Leistungsträger, Expertinnen und Experten sind schon seit Jahrzehnten in unserem Unternehmen tätig.

An die Zukunft denken

55%

CO₂-Reduktion für mehr Verantwortung

Aus diesem Grund verpflichten wir uns zu folgenden Punkten, soweit diese mit unserer treuhänderischen Verantwortung vereinbar sind:

- 1 Wir beziehen ESG-Themen in die Analyse- und Entscheidungsprozesse im Investmentbereich ein.
- 2 Wir sind aktive Anteilseigner und berücksichtigen ESG-Themen in unserer Investitionspolitik und -praxis.
- 3 Wir erwarten von Unternehmen und Körperschaften, in die wir investieren, eine angemessene Offenlegung in Bezug auf ESG-Themen.
- 4 Wir fördern die Akzeptanz und Umsetzung der Prinzipien in der Investmentbranche.
- 5 Wir arbeiten zusammen, um unsere Wirksamkeit bei der Umsetzung der Prinzipien zu steigern.
- 6 Wir berichten über unsere Aktivitäten und Fortschritte bei der Umsetzung der Prinzipien.

Die konsequente Reduktion CO₂-intensiver Sektoren im größten Aktiendachfonds sorgt dafür, dass wir das auf der 21. UN-Klimakonferenz beschlossene Ziel zur Reduktion der Treibhausgase aktiv unterstützen.

Unterzeichnung des Montréal Carbon Pledge

Das Montréal Carbon Pledge wurde beim „PRI in Person“-Treffen 2014 ins Leben gerufen. Diese Vereinbarung schafft mehr Transparenz beim Messen des CO₂-Fußabdrucks von Aktienportfolios und soll langfristig auch zu dessen Verringerung beitragen.

Die VBV-Pensionskasse ist dem Montréal Carbon Pledge 2017 beigetreten: Seitdem messen wir den CO₂-Fußabdruck unseres gesamten Aktienportfolios und werden diesen zukünftig regelmäßig veröffentlichen. Damit wird unser Engagement im Bereich Umweltschutz für unsere Kunden und

Stakeholder transparenter und noch besser nachvollziehbar.

In Zusammenhang mit der Unterzeichnung des Montréal Carbon Pledge haben wir 2017 begonnen, unseren CO₂-Fußabdruck kontinuierlich zu reduzieren. CO₂ ist eines der Treibhausgase, die bei zunehmender Konzentration in der Atmosphäre zur Klimaerwärmung führen und unserem Ökosystem erheblich schaden. Auf der Klimakonferenz 2015 in Paris (Klimaabkommen der 21. UN-Klimakonferenz COP21) haben sich alle Staaten zu einer Reduktion der Treibhausgase verpflichtet. An den

Anstrengungen zur Erreichung dieses Zieles sind wir aktiv beteiligt. Als erste von vielen geplanten Maßnahmen konnten wir den CO₂-Ausstoß in einem unserer Aktien-Kerninvestments – dem VBV Passive World Equities Fonds – durch eine Dekarbonisierungsstrategie deutlich reduzieren.

Erreicht wurde dies durch eine konsequente Reduktion CO₂-intensiver Sektoren, wie z. B. umweltschädlicher Energieerzeugung. Damit konnte das CO₂-Gewicht dieses Fonds um 55% bzw. um rund 100.000 Tonnen CO₂ pro Jahr reduziert werden.

Verantwortung für Umwelt und Menschen

Zukunftsfähiges Wirtschaften bedeutet für uns ein Augenmerk auf Sicherheit, Rentabilität und Liquidität sowie auf eine angemessene Streuung der Vermögenswerte zu legen.

Die Interessen unserer Anwartschafts- und Leistungsberechtigten zu wahren und die langfristige Erfüllung ihrer vertraglichen Leistungen sicherzustellen sind die obersten Ziele der VBV-Pensionskasse. Verantwortung für die Zukunft übernehmen wir auch, indem unser wirtschaftliches Handeln und unsere Investmententscheidungen unter Berücksichtigung eines modernen ESG-Ansatzes erfolgen.

E steht für „Environment“, also für Umwelt, S steht für „Social“ im Sinne sozial verantwortlichen Handelns für die Gesellschaft, und G bedeutet „Governance“, die Einhaltung von Prinzipien einer guten und nachhaltigen Unternehmensführung. Die VBV-Pensionskasse bekennt sich in allen Aspekten zu ihrer Verantwortung und ergreift Maßnahmen mit dem Ziel, Verbesserungen in Bezug auf diese drei Kriterien zu erreichen.

- 1 Nachhaltiges Investieren steht nicht im Widerspruch zu ertrageichem Investieren. Deshalb folgt die VBV dem Leitprinzip „Ertrag mit Verantwortung“.
- 2 Fokussierung und Differenzierung sind wesentlich.
- 3 Governance ist der finanziell wirksamste Faktor von ESG-Initiativen und stellt ein breites Betätigungsfeld dar.
- 4 Die VBV orientiert sich an internationaler Pension-Fund-ESG-Best-Practice.
- 5 Mit Ausschlusskriterien exkludiert man sich selbst aus den wichtigsten Entwicklungspotenzialen. Dennoch gibt es auch für die VBV No-Gos, welche dazu führen, dass Unternehmen aus den Fonds ausgeschlossen werden.
- 6 Nachhaltigkeit ist für die VBV kein Marketing-Schlagwort, sondern Teil einer ertragsorientierten, verantwortungsvollen Veranlagung.

Unser Bekenntnis zu verantwortungsvollen Investitionen

Als erste österreichische Pensionskasse haben wir die PRI (Principles for Responsible Investment) der Vereinten Nationen unterzeichnet. Die PRI-Initiative widmet sich der praktischen Umsetzung von sechs Prinzipien für verantwortungsvolles Investieren. Mit der Unterschrift unter die PRI-Richtlinien verpflichten sich

Kapitaleigner, Vermögensverwalter und Finanzdienstleister, künftig bei allen Aktivitäten Umwelt-, Sozial- und Unternehmensführungsaspekte (internationales Kürzel: ESG) zu beachten. Die ESG-Aspekte müssen in Analysen und Portfoliomanagement integriert werden. In direktem Dialog mit Unternehmen muss von den

PRI-Teilnehmern zudem der Schutz der Umwelt, die Einhaltung sozialer Standards und gute Unternehmensführung verlangt werden. Ziel ist ein besseres Verständnis dafür, welche Auswirkungen Investitionsaktivitäten auf Umwelt, soziales Zusammenleben und Unternehmensführung haben.

Nachhaltige Immobilien

Ein hoher Anteil des weltweiten Energie- und Ressourcenverbrauchs ist auf Immobilien zurückzuführen. Zudem werden Immobilien in der Regel sehr langfristig genutzt. Umso wichtiger ist es uns, dass die von uns getätigten Immobilieninvestments auf Ökologie und Nachhaltigkeit ausgerichtet sind.

Die VBV-Pensionskasse ist über die Investition in sorgfältig ausgewählte Immobilienfonds indirekter Miteigentümer der Immobilien. Durch ständiges und konsequentes Einwirken auf die Immobilienfondsmanager treiben wir die ESG-Ausrichtung unseres gesamten Immobilienportfolios voran. Neben der Zertifizierung von Immobilien als „Green Buildings“ ist die Vereinbarung konkreter ESG-Ziele zentral: Dazu gehören die Senkung des Energie- und Wasserverbrauchs, die Optimierung der Abfallentsorgung sowie ein entsprechendes Berichtswesen.

VBV-ESG-Momentum Fonds mit Österreichischem Umweltzeichen

Der von der VBV-Pensionskasse ins Leben gerufene VBV-ESG-Momentum Fonds wurde im April 2017 mit dem Österreichischen Umweltzeichen ausgezeichnet. Dieser Aktien-Spezialfonds investiert vor allem in kleine und mittelgroße Unternehmen, die ihren Standard im Bereich Umwelt, Soziales und Governance (ESG) laufend verbessern.

VBV-ESG-Fonds Emerging Markets

Im Sommer 2017 wurde der VBV-ESG-Fonds Emerging Markets Momentum Equities gestartet. Dieser Fonds investiert vorwiegend in Unternehmen, die das Wachstum in Schwellenländern ankurbeln und repräsentieren. Ein erhöhter Wohlstand sowie der verstärkte Fokus auf neue Technologien und Umweltschutz stehen im Mittelpunkt der perspektivischen Ausrichtung. Besonderes Augenmerk wird auf Nachhaltigkeit und Zukunftspotentialen gelegt.

Indem darauf verzichtet wird, in Kohleproduzenten zu investieren, reduziert sich der CO₂-Fußabdruck im gesamten Portfolio. Zusätzlich unterziehen wir die Unternehmen einer intensiven ESG-Analyse, um jene, die besonders nachhaltig agieren, gezielt zu fördern.

Soziales Engagement (Social)

Wirtschaftswachstum und Arbeitsplätze – Investitionen in Österreich: Wir denken an die heimische Wirtschaft, weshalb wir deutlich übergewichtet in österreichische Veranlagungen investieren. Als größte Pensionskasse mit über 7 Milliarden Euro veranlagtem Pensionskapital übernehmen wir große Verantwortung für den Standort Österreich. Derzeit werden rund 16% des verwalteten Vermögens in Österreich investiert. Damit leistet die VBV einen wichtigen Beitrag zur Sicherung von Arbeitsplätzen, Wohnraum und Pensionen.

Sozialimmobilien und Pflegeheime:

Einen besonderen Stellenwert in der Immobilienveranlagung der VBV nehmen Investitionen in Sozialwohnraum wie Senioren-Pflegeheime ein. Dieser Bereich steht mit unserem Kerngeschäft, dem „Vorsorgen fürs Alter“, eng in Verbindung. Deshalb möchten wir als Pensionskasse unseren Beitrag zu einem würdigen und respektvollen Umgang mit der älteren Generation leisten.

Auf internationaler Ebene unterstützen wir es, wenn sich die von der VBV-Pensionskasse mandatierten Immobilienmanager dem anerkannten Nachhaltigkeits-Bewertungssystem der „Global Real Estate Sustainability Benchmark“ unterziehen.

Gute Unternehmensführung (Governance)

Active Ownership im Interesse unserer Kundinnen und Kunden: Unter Active Ownership verstehen wir unsere Verantwortung, als Investor

aktiv auf Unternehmen einzuwirken, damit diese Maßnahmen in Richtung Umweltschutz und sozialer Verantwortung setzen. Dabei wird zwischen Engagement, also dem Dialog mit Unternehmen, und Voting, der Ausübung von Stimmrechten bei Hauptversammlungen, unterschieden. Mit beiden Aktivitäten verfolgen wir das Ziel, die Interessen unserer Anwartschafts- und Leistungsberechtigten zu vertreten.

Wir nehmen unsere Verantwortung als Investor wahr.

Zur Steigerung der Effektivität wird mit unseren Partnern im Aktienbereich ein Active-Ownership-Programm inklusive VBV-spezifischer Voting-Policy für das gesamte VBV-Aktienportfolio implementiert.

Reporting-Standards für unsere Partner:

Wir haben für unsere Partner strenge, standardisierte Vorgaben entwickelt. In monatlichen Reportings müssen sie über die Entwicklungen in den jeweiligen Investmentprodukten Bericht erstatten. Außerdem verlangen wir eine Meldung der Einzeltitelpositionen, welche wir sowohl für das Risikomanagement als auch für das regulatorische Controlling verwenden.

Neben diesen regelmäßigen Reportings erfolgen zumindest einmal jährlich ein persönlicher Review-Termin mit dem Fondsmanagement sowie eine Aktualisierung der Due-Diligence-Unterlagen zur Managerbeurteilung. Diese hohen Qualitätsstandards sehen wir als wesentliche Voraussetzung für eine erfolgreiche und ertragreiche Veranlagung.

Umweltmanagement

Die VBV-Pensionskasse hat 2017 ein Umweltmanagementsystem eingeführt und nach ISO 14001:2015 zertifizieren lassen. Dadurch können wir die Themen Umwelt und Nachhaltigkeit ab sofort noch strukturierter und nachvollziehbarer bearbeiten. Dazu muss das Umweltbewusstsein in alle Unternehmensentscheidungen, in interne Abläufe und strategische Ausrichtungen des Unternehmens miteinbezogen werden. Denn der innerbetriebliche Nutzen eines Umweltmanagementsystems entsteht erst durch ein gelebtes Management auf allen Ebenen.

- ✓ Wir berücksichtigen bei Veranlagungsentscheidungen ökonomische, ökologische, soziale und regionale sowie Governance-Aspekte.
- ✓ Wir reduzieren unseren CO₂-Ausstoß und treffen Maßnahmen zur Kompensation, um dem Klimawandel entgegenzuwirken.
- ✓ Wir arbeiten an neuen Ideen und Investmentkonzepten sowie an verbesserten Monitoring-, Reporting- und Messmethoden.
- ✓ Wir sorgen für die Einhaltung aller uns betreffenden gesetzlichen Bestimmungen.
- ✓ Wir gehen sparsam mit Ressourcen um und berücksichtigen bei der Beschaffung ökologische und soziale Kriterien.

- ✓ Wir verfolgen die Weiterentwicklung unserer Green IT und papierloser Technologien.
- ✓ Wir verpflichten uns, alle umweltrelevanten Aspekte einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess zu unterziehen.
- ✓ Wir fördern umweltfreundliches Verhalten unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.
- ✓ Wir informieren unsere Stakeholder offen und transparent über unsere umweltrelevanten Ansprüche.

Schrittweise Reduktion des Ressourcenverbrauchs

Auf Basis dieser Leitsätze und einer umfassenden Analyse wurde ein Umweltprogramm ausgearbeitet, das jährlich evaluiert und weiterentwickelt wird. Damit leisten wir einen positiven Beitrag zum Erreichen der Klimaziele.

Kontinuierlich weniger Ressourcen verbrauchen

Ein wesentlicher Aspekt unseres Umweltprogramms ist die schrittweise Reduktion des Ressourcenverbrauchs im Bürobetrieb. Neben Energie geht es dabei auch um den Verbrauch von Papier. Insgesamt

wurden 2017 rund 1.600.000 Blatt Papier verarbeitet. Die Herausforderung bei der Reduktion liegt vor allem in der Handhabung von zahlreichen gesetzlichen Informationspflichten. Hier wäre eine Änderung der entsprechenden Regelungen wünschenswert.

Als VBV begegnen wir der Thematik unabhängig von neuen Regelungen, indem wir die Online-Services für unsere Berechtigten kontinuierlich weiterentwickeln. Bereits über 50.000 Personen nutzen das neue Onlineservice „Meine VBV“ und reduzieren den Papierverbrauch damit

spürbar. Mit gezielten Maßnahmen soll die Nutzungsrate von „Meine VBV“ 2018 weiter erhöht werden.

Umweltfreundliche Beschaffung

Um den Umweltgedanken auch zu unseren Dienstleistern und Zulieferern zu tragen, haben wir in der VBV Mindestanforderungen definiert, die bei der Beschaffung berücksichtigt werden müssen. Auch im Bereich Mülltrennung wurden Maßnahmen gesetzt. Ziel ist es, die Infrastruktur im gesamten Gebäudekomplex zu verbessern – und so schon jetzt an später zu denken.

Vorsorgen



für eine sichere Zukunft

Strategisch heute für mehr Sicherheit morgen.

Vorsorgen bedeutet in der VBV, klug zu entscheiden und dauerhaft Verantwortung für unsere Kunden und Berechtigten zu übernehmen. Erfahrung und Expertise ermöglichen eine langfristig rentable Beitragsveranlagung die gleichzeitig auf Umwelt und soziale Belange achtet. So ist in jeder Hinsicht nachhaltig vorgesorgt.

Die Kunst liegt darin, adaptiv zu sein

Zukunftsforscher Harry Gatterer über Chancen des Alters, eine neu gedachte Nachhaltigkeit und wie die Arbeitswelt von morgen die Vorsorge verändert.

Herr Gatterer, kann man als Zukunftsforscher noch im Jetzt leben?

Das muss man sogar – unser Einfluss im Jetzt prägt die Bilder der Zukunft. Genau weil Zukunft abstrakt ist, darf sie sich nicht in Optionen verstricken. Und indem wir unsere Gedanken über die Zukunft betrachten, verstehen wir besser, was uns jetzt gerade beschäftigt und beeinflusst.

Zukunft bedeutet Chancen, für viele Menschen aber auch Ängste und Ungewissheit. Woran denken Sie zuerst, wenn Sie Zukunft hören?

Derzeit erleben wir eine dramatische Abwendung von der Zukunft und Hinwendung zur Vergangenheit als scheinbarem Hoffnungsraum. Das liegt daran, dass wir uns die Welt in Zukunft, etwa die Auswirkungen von zunehmender Digitalisierung und exponentiellem Wachstum, nicht mehr vorstellen können. Dadurch entsteht eine Art Hypernervosität. Und das in einer Zeit, in der die Zustände so positiv wie noch nie sind! Wenn Sie fragen, woran ich als erstes denke, dann daran, dass Zukunft eine Art und Weise ist, zu denken und die Welt zu sehen.

Sie analysieren Megatrends, die die Gesellschaft prägen und in Zukunft prägen werden. Einer davon ist ein Wandel der Verantwortung, weg von staatlicher und hin zu privater Vor-

sorge. Würden Sie sagen, aufgrund demografischer Veränderungen ist das eine notwendige Entwicklung?

Warum schließe ich eine Versicherung oder eine Vorsorge ab? Damit ich im Alltag gut leben und mich nicht täglich mit allen möglichen Eventualitäten befassen muss. Weil wir in einer so dichten, globalen Komplexität leben, können wir keine generelle Sicherheit mehr erzeugen. Schon gar nicht, wenn diese nur von einer Quelle ausgeht, beispielsweise dem Staat. Deshalb entsteht Sicherheit vermehrt durch die Diversifikation in der Angebotsstruktur. Individuellere Lösungen sind erforderlich – was übrigens in Zusammenhang mit einem anderen Megatrend, der Individualisierung, steht. Gleichzeitig bilden sich neue Kollektive, die der menschlichen Sehnsucht nach Wir-Gefühl und Verbindlichkeit geschuldet sind. Die Frage der Vorsorge wird sich also künftig nicht mehr nur generalistisch, innerhalb eines Staatsapparates, beantworten lassen, sondern nach vielfältigen Antworten verlangen.

Also werden sich Vorsorgemodelle ausdifferenzieren müssen, um den Multigrafien und vielfältigen Lebensentwürfen zu entsprechen?

Das ist die naheliegende Entwicklung, ja. Wir leben in einer Zeit, in der der Übergang der Normalzustand ist. Menschen leben ständig in Über-

gängen: zwischen Jobs, zwischen Wohnsituationen, zwischen Beziehungen. Dadurch sind starre Gerüste hinderlich. Auch das Altwerden ist etwas sehr Individuelles, wo wir gesellschaftlich Aufholbedarf haben. Noch gilt Altwerden in unserer Gesellschaft als etwas Problematisches. Dabei ist das Altern aus der Sicht des Einzelnen etwas Wunderbares, eine Phase, in der wir Lebenserfahrung kondensieren und mit Gelassenheit und Weisheit übertragen können. Aber weil in den nächsten Jahrzehnten zunehmend mehr Menschen in

ihrer zweiten, nicht in ihrer ersten Lebenshälfte sein werden – und sich diese Verschiebung fortsetzt – wird sich unser Bild des Älterwerdens pluralisieren. Genau dort müssen Vorsorgemodelle andocken und individuelle Lösungen bieten.

Ist die Idee der VBV von einem flexiblen Langzeitkonto, bei dem Arbeitgeber und Arbeitnehmer einzahlen und bei Bedarf eine Zwischenfinanzierung z. B. für eine Bildungsfreistellung oder Auszeit ermöglicht wird, eine entsprechende Vision?

Ja, diese Idee setzt im Prinzip genau bei dem Übergangsszenario an. Ich erzeuge Variabilität und ermögliche damit Übergänge. Genau diese Art des Denkens ist notwendig, um in einer komplexeren Welt zu bestehen.

Wie passt die auf klassische Erwerbstätigkeit zugeschnittene betriebliche Altersvorsorge überhaupt noch in die Arbeitswelt der Zukunft?

Eine hochgradig vernetzte Gesellschaft, die permanent in Bewegung ist, gewinnt laufend an Komplexität. >



„Ich bin ein Mensch, der Freude mit einem weißen Blatt Papier hat.“

Harry Gatterer ist geschäftsführender Gesellschafter des Zukunftsinstituts mit Sitz in Frankfurt am Main und Wien. 2017 übernahm er die Mehrheitsanteile am Unternehmen von Matthias Horx, dem Gründer des Zukunftsinstituts.



Die größte Kunst auch für Vorsorge-modelle ist es also, adaptiv zu sein. Man kann nicht alles vorhersehen, aber man kann auf die Umstände reagieren. Wenn ich mir als Arbeitnehmer eine sechsmonatige Auszeit nehmen kann, ohne ihn ein finanzielles „Loch“ zu fallen, wäre das natürlich positiv.

Übergänge, Individualisierung, flexibler arbeiten: Gehen zukünftige Generationen noch in Pension?

Solange Leute arbeiten, werden sie auch in Pension gehen. Die Schlüsselfrage ist: Werden wir in Zukunft noch arbeiten? Es gibt da diese schöne Unterscheidung zwischen arbeiten und tätig sein, wobei ich letzteres nicht tue, um Geld zu verdienen, sondern weil es mir persönlich wichtig ist oder ich damit einen Beitrag leiste.

Arbeitswelten verändern sich auch durch die Digitalisierung. Die VBV hat gerade ein neues Online-Kundenportal gelauncht – in Kundenbefragungen wird aber auch das persönliche Service nach wie vor als wichtig eingestuft. Wer betreut Kunden in 30 Jahren? Mensch oder Maschine?

Grundsätzlich wird der Kundenservice hochmaschinell. Denn vieles, was dort bearbeitet wird, sind bündelbare Problemstellungen und damit Routineabläufe. Überall, wo es für mich wichtig ist, komplexere Entscheidungen zu treffen, die mein Leben signifikant beeinflussen, wird aber nach wie vor menschliche Berührung stattfinden.

Und wie steht es um das Vertrauen der Kunden gegenüber Maschinen?

Vertrauen Sie Ihrem Navigationsgerät? Oder Ihrem Wecker? Wo es um Information geht, ist Analytik stärker als Emotion und sogar als Erfahrung. Geht es aber um Resonanz, ist die persönliche Beratung auch in Zukunft relevant. In jedem Fall werden Mensch und Maschine in den nächsten 20 Jahren eng zusammenarbeiten.

Nachhaltigkeit ist nach wie vor ein zentrales Schlüsselwort – nicht nur in der VBV. Kurzlebiger Trend oder eine Bewegung, die uns auch in Zukunft beschäftigen wird?

Das letzte Jahrzehnt war fast „hysterisch“ in Sachen Nachhaltigkeit, hat aber eine positive Veränderung ausgelöst, die auch in die Zukunft hineinreicht. Inzwischen verlangen beide Seiten, die Gesetzgebung und

die Konsumenten, nach mehr Kreislaufkonzepten. Insofern kann man davon ausgehen, dass der Trend stabil bleibt und sich weiterentwickelt. Aus meiner Sicht müsste man aber über einen neuen Begriff nachdenken, weil Nachhaltigkeit immer noch wie eine Mahnung klingt. Im Zukunftsinstitut sprechen wir von „blauer Ökologie“, das heißt, einer ökologischen Verantwortung, die sich mit dem hedonistischen Alltag einer Konsumgesellschaft vereinbaren lässt.

Inwiefern kann speziell Vorsorge nachhaltig sein?

Wenn sie weitsichtig und vor allem adaptiv ist. Es ist unmöglich, alle Szenarien zu bedenken und systemisch abzubilden, man kann aber darauf reagieren. Für den Einzelnen

bedeutet Vorsorge, ein Bild seines zukünftigen Lebens zu haben, in dem man sich eine gewisse Absicherung schafft. Solche Vorstellungen können sich aber natürlich ändern. Und dann ist es entscheidend, dass sich Rahmenbedingungen diesen geänderten Vorstellungen anpassen.

Gibt es Länder, von denen Österreich lernen kann, vor allem in Hinblick auf Wirtschaft, Arbeitswelten und Altersvorsorge?

Ich halte nicht viel davon, einzelne Vorzeigeländer hervorzuheben. Aber natürlich lassen sich Lösungen beobachten, wo viel mehr Offenheit und Durchlässigkeit installiert sind: zum Beispiel das dänische Flexicurity. Dort entsteht Sicherheit durch Flexibilität, indem Gewerkschaften mit Unternehmen individuelle Vereinbarungen

treffen. In Österreich ist die Vorsorge noch stark kollektiv geregelt. Was ich aber spannend finde, ist der derzeitige Trend zur Regionalisierung. Staaten denken kollektivistisch, was zu dem Problem führt, dass man alle Probleme abstrahieren und auf den kleinsten gemeinsamen Nenner reduzieren muss. In den letzten Jahren versuchen immer mehr Städte, Probleme wirksam regional zu lösen – das Global Parliament of Mayors ist ein Beispiel dafür. Das ist eine interessante Tendenz, die viele heutige Systeme in Zukunft infrage stellen wird.

* Das Global Parliament of Mayors mit Sitz in Den Haag ist ein weltweiter Zusammenschluss von Bürgermeistern. Im Zentrum steht der Wissenstransfer regionaler, handlungsorientierter Lösungen und Strategien. ◀

**Unser
Geschäftsjahr**

2017

Lagebericht

Bilanz

**Gewinn- und
Verlustrechnung**

Anhang

Anlagespiegel

Bestätigungsvermerk

**Bericht des
Aufsichtsrates**

Lagebericht

Konjunktur Europa und weltweit

Das Wachstum der Weltwirtschaft gewann bereits im Jahr 2016 an Dynamik und festigte sich im Verlauf des letzten Jahres weiter. Die gute Entwicklung wurde maßgeblich von den entwickelten Volkswirtschaften getragen, wobei sich die Lage in allen wichtigen Regionen (USA, EU, Japan) verbesserte.

Das Wirtschaftswachstum in der Eurozone ist im vergangenen Jahr auf ein Zehn-Jahres-Hoch gestiegen. Insbesondere Frankreich konnte – beflügelt durch die Wahl von Emmanuel Macron zum Präsidenten – zulegen. Sowohl in der EU als auch in der Eurozone stieg die Wirtschaftsleistung im vergangenen Jahr um rund 2,5% (Statistik Eurostat). In Deutschland, Österreichs wichtigstem Handelspartner, stieg das Bruttoinlandsprodukt um 2,2%. Das war der höchste Wert seit sechs Jahren.

Konjunktur Österreich

Auch die österreichische Wirtschaft befand sich 2017 in einer außergewöhnlich starken Wachstumsphase – mit einem Wirtschaftswachstum von 2,9%. Die Oesterreichische Nationalbank geht für das Jahr 2018 von einem anhaltenden, sehr starken Wirtschaftswachstum aus. Auch der Arbeitsmarkt profitierte vom Konjunkturaufschwung. Die Arbeitslosenquote war 2017 mit 8,5% nach nationaler Definition erstmals seit 2011 niedriger als im Jahr davor. Der konjunkturelle Rückenwind sollte auch 2018 einen Rückgang der Arbeitslosenquote in Österreich bewirken.

Demografischer Druck bleibt

Die guten wirtschaftlichen Eckdaten und Prognosen sollten genutzt werden, um das österreichische Pensionssystem langfristig abzusichern. Im Jahr 2015 kamen in

Österreich auf 100 Personen im arbeitsfähigen Alter (20 bis 64 Jahre) rund 30 über 64-Jährige. Sobald die Baby-boomer-Generation der Jahrgänge 1956–1968 in Pension geht, wird sich die Lage dramatisch verändern. Diese demografische Herausforderung trifft nicht nur Österreich, sondern auch Länder wie Japan, Deutschland und Italien. Außergewöhnlich in Österreich wird jedoch die vergleichsweise abrupte Alterung der Gesellschaft in den kommenden Jahrzehnten sein. Bis zum Jahr 2050 sollen bereits fast 60 Senioren pro 100 Erwerbsfähige finanziert werden müssen, wie die OECD-Studie „Pensions at a Glance 2017“ prognostiziert. Somit müssten künftig rund zwei Beitragszahler einen Pensionisten finanzieren.

Die OECD mahnt daher dazu, die gute Konjunktur für weitere Reformen bei den Pensionssystemen zu nutzen, zumal in den vergangenen Jahren ein Abflauen des Reformeifers in diesem Bereich festzustellen war. So empfiehlt die OECD die Einführung von Nachhaltigkeitsfaktoren, bei denen das Antrittsalter oder die Pensionshöhe an die steigende Lebenserwartung gekoppelt wird.

Auch bei der Ergänzung des staatlichen Pensionssystems durch private und betriebliche Modelle bleibt Österreich hinter dem OECD- und EU-Schnitt zurück. Der verstärkte Ausbau der sogenannten 2. Säule wird seit Jahren von Experten gefordert. Im Programm der neuen Bundesregierung gibt es ein klares Bekenntnis zur betrieblichen Altersvorsorge. Als konkrete Maßnahme wird die stärkere Gleichstellung der steuerlichen Absetzbarkeit von Arbeitnehmer- und Arbeitgeberbeiträgen in Pensionskassen angeführt. Eine rasche Umsetzung dieser und weiterer Maßnahmen zur Förderung der betrieblichen Altersvorsorge durch die Bundesregierung und eine anhaltend gute Konjunktur könnten zu einem deutlich verstärkten Wachstum der Pensionskassenbranche beitragen.

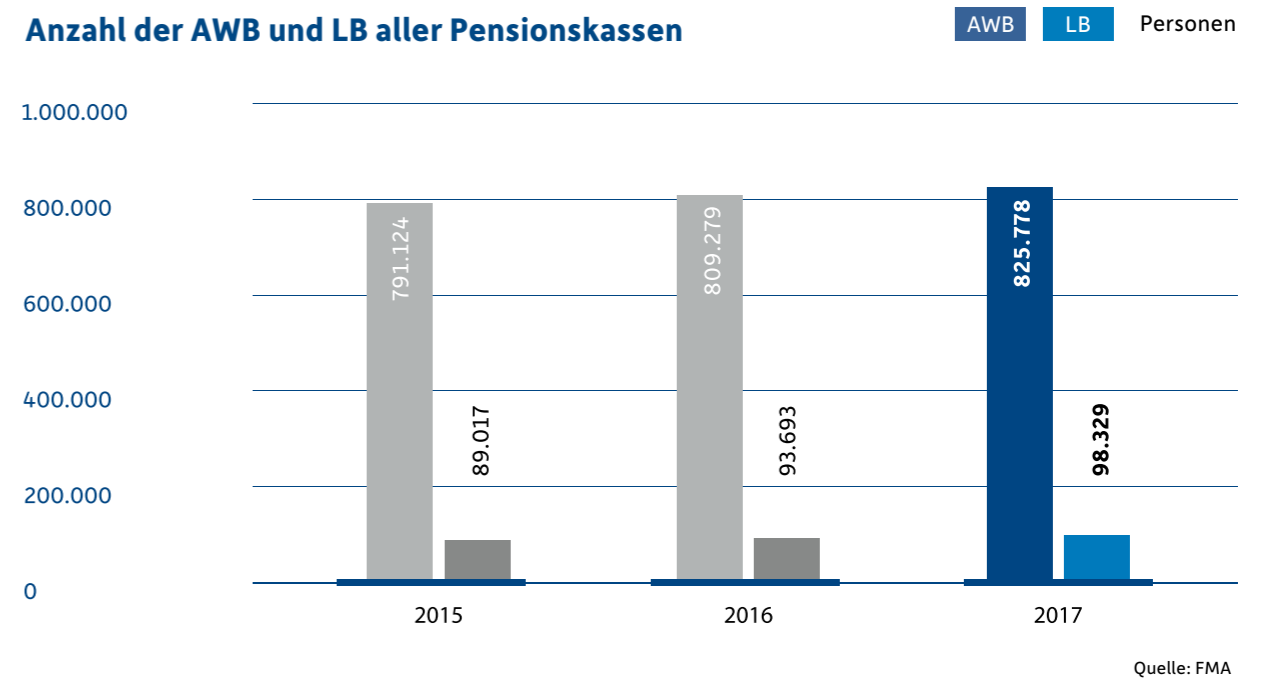
Entwicklung des Pensionskassenmarktes

Die Anzahl der österreichischen Pensionskassen hat sich erneut reduziert. Mit Ende des Jahres 2017 gibt es laut FMA insgesamt 10 Pensionskassen.

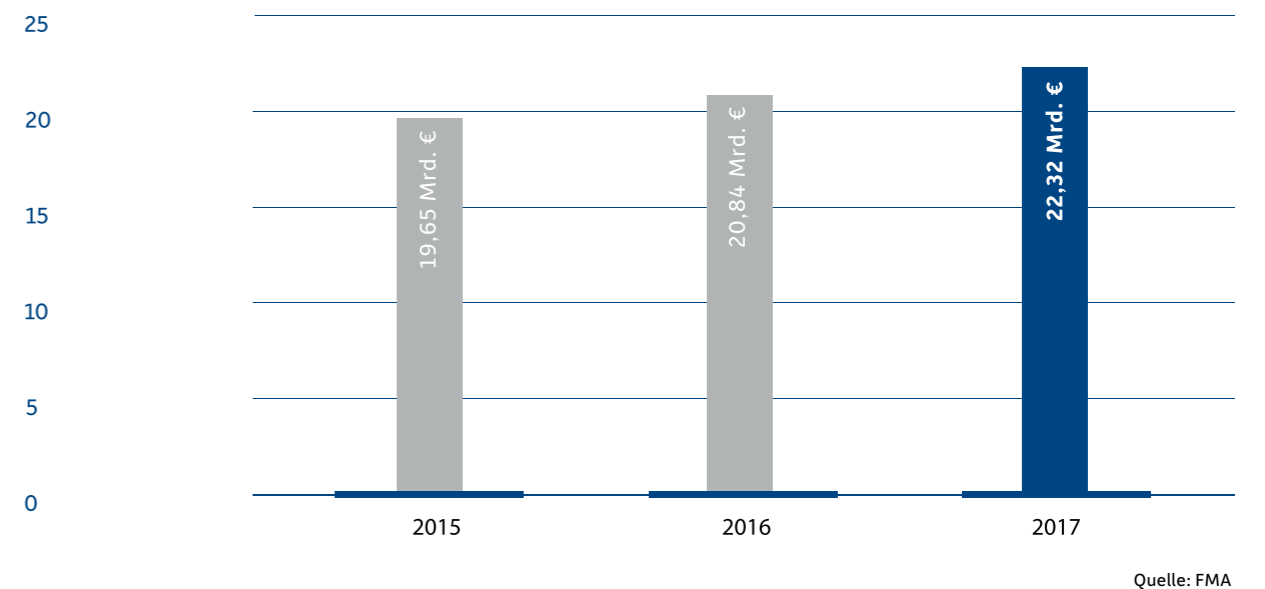
Ende 2017 waren rund 924.000 Personen in ein Pensionskassenmodell einbezogen. Über 98.000 Personen erhalten bereits eine Pension von einer Pensionskasse.

Das entspricht einer Steigerung um ca. 5% gegenüber dem Jahr davor. Die heimischen Pensionskassen konnten angesichts des anhaltenden Niedrigzinsumfeldes mit einer Performance von 6,1% ein weiteres gutes Veranlagungsjahr verbuchen. Das verwaltete Vermögen stieg im Jahresvergleich um rund 7% auf 22,32 Mrd. Euro.

Anzahl der AWB und LB aller Pensionskassen



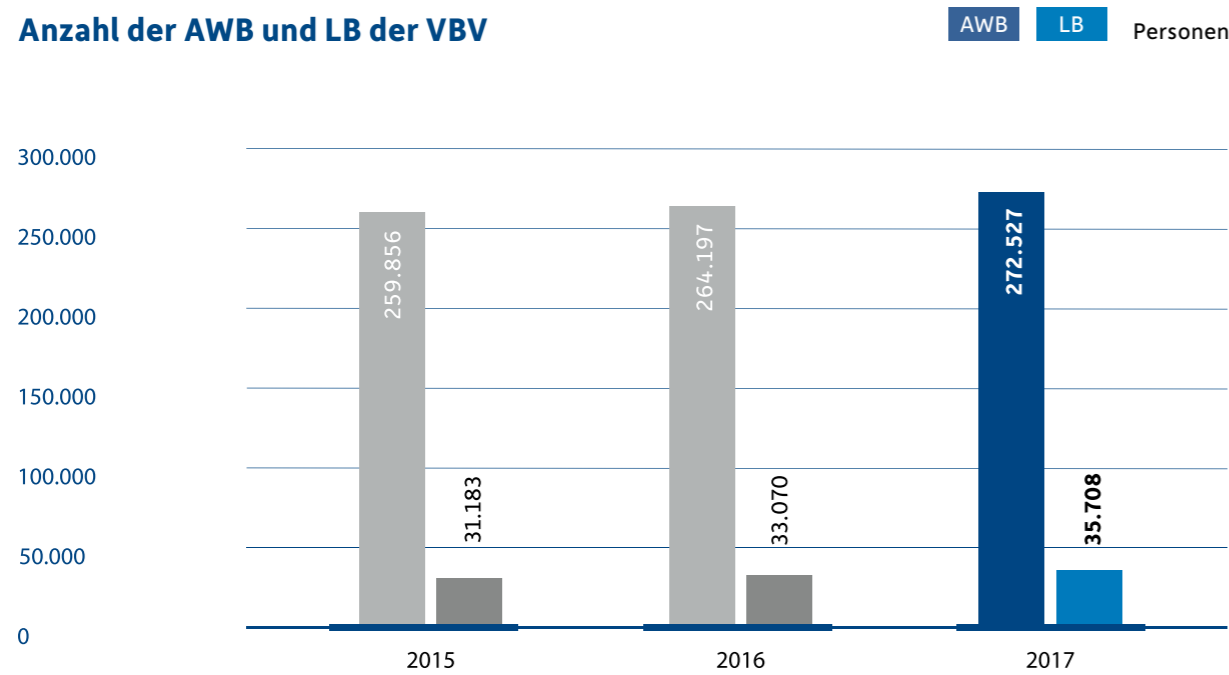
Verwaltetes Vermögen aller Pensionskassen



Entwicklung der VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft

Im Jahr 2017 verzeichnete die VBV ein Wachstum bei den AWB von 264.197 im Vorjahr auf 272.527 Personen. Die Anzahl der LB stieg zeitgleich um rund 8% auf 35.708 Personen. Beide Werte verstehen sich inklusive Konsortialpartner.

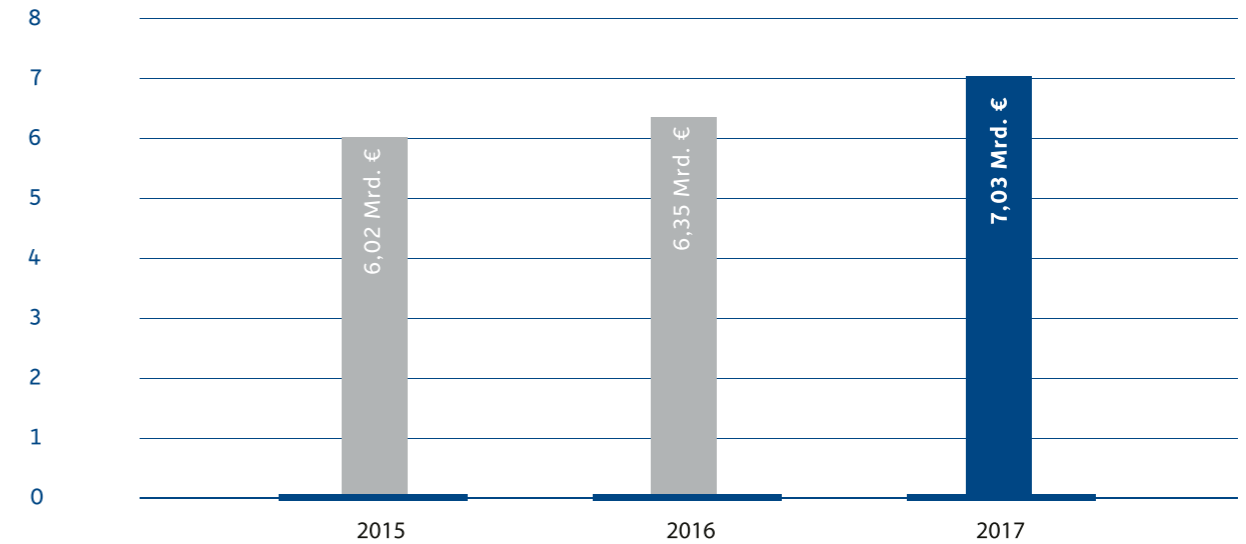
Anzahl der AWB und LB der VBV



Das veranlagte Vermögen der VBV konnte erneut gesteigert werden und liegt mit Ende 2017 bei 7,03 Mrd. Euro. Verantwortlich dafür sind unter anderem die trotz Niedrigzinsumfeld sehr gute Performance von 7,44% und einige erfreuliche Vertriebsfolge. So konnte die VBV eine der größten Ausschreibungen der letzten Jahre für sich

entscheiden. Darüber hinaus wurde die EVN-Pensionskasse AG 2017 von der VBV – Betriebliche Altersvorsorge AG gekauft und anschließend mit der VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft verschmolzen. Die VBV bleibt damit die größte Pensionskasse mit dem höchsten Vermögen in Österreich.

Veranlagtes Vermögen der VBV



Pensionen

Im Kalenderjahr 2017 sind 1.866 Personen in Pension gegangen. Weiters wurden vom Kunden EVN 960 Pensionisten rückwirkend ab 01.01.2017 zur Betreuung und Abrechnung übernommen. Unter Berücksichtigung der im vergangenen Jahr verstorbenen Leistungsberechtigten sowie von erfolgten Pensionseinstellungen (gesamt 466 Pensionisten) hat sich die Zahl der LB somit von 26.209 (Stand 01.01.2017) auf 28.569 (Stand 31.12.2017) erhöht (exklusive Konsortialpartner). Die abgerechneten Jahrespensionen stiegen von 184 Mio. Euro im Jahr 2016 auf rund 196 Mio. Euro (exklusive Konsortialpartner). Die

durchschnittliche monatliche Pension belief sich 2017 auf rund 500 Euro. Neben den Standardtätigkeiten wie dem Versand von Lohnkonten und Leistungsnachweisen lag ein Schwerpunkt bei der Servicierung der LB 2017 auf der Überarbeitung des Webauftritts der VBV. Die spezielle Betreuung von Anwartschaftsberechtigten über 58 Jahren wurde fortgesetzt. Darüber hinaus wurde für LB die Möglichkeit geschaffen, eine neue Anschrift einfach und dennoch entsprechend den Datenschutzrichtlinien zu melden, indem die Adresse im Onlineservice „Meine VBV“ hinterlegt werden kann.

Veranlagungsjahr 2017

Wirtschaft, Finanzmärkte, Veranlagungsstrategien

Für die VBV war 2017 eines der erfolgreichsten Veranlagungsjahre der jüngeren Geschichte. Sowohl in absoluter Höhe der Veranlagungserträge (7,44% über alle Veranlagungs- und Risikogemeinschaften) als auch im Branchenvergleich wurden hervorragende Ergebnisse erzielt.

2017 war durch die Beschleunigung des globalen Wirtschaftswachstums und durch eine beinahe stetige Aufwärtsbewegung auf den Aktien- und ähnlichen Risikokapitalmärkten geprägt, begleitet von einer historisch niedrigen Aktienvolatilität. Damit verlief das Jahr von Anfang an deutlich anders als das durch extreme politische Ereignisse und hohe Volatilität auf den Finanzmärkten gekennzeichnete Jahr 2016.

Die Herausforderung bestand 2017 im Wesentlichen darin, gleich zu Jahresbeginn eine ertragsorientierte Veranlagungsstrategie umzusetzen und nicht zu lange auf vermeintlich bessere Umsetzungszeitpunkte zu warten.

Der Jahresanfang war von zahlreichen Unsicherheiten geprägt, insbesondere von der erratischen Politik des neuen US-Präsidenten, möglichen Konflikten zwischen den USA und Nordkorea, richtungsentscheidenden Wahlen in Frankreich und den Niederlanden, Zinsanstiegen in den USA sowie einem starken US-Dollar.

Die Weltgemeinschaft hat eine militärische Eskalation in Nordkorea verhindert, auch China und Russland haben dazu beigetragen. Die Finanzmärkte konnten im Jahresverlauf zunehmend besser mit der Entscheidungs- und Informationskultur des neuen US-Präsidenten umgehen. Je niedriger die Zustimmungsrate zu seiner Amtsführung war, desto höher waren im Jahresverlauf die Aktienkurse. Insbesondere bei Technologieaktien wurden neue Allzeithochs erreicht. Dies spiegelt einen neuen technologischen Entwicklungsschub wider: Quantencomputer und künstliche Intelligenz mit atemberaubender Lern- und Leistungsfähigkeit sind Realität geworden und beginnen sich zu verbreiten. Auf der anderen Seite nützen undemokratische Regierungen insbesondere die Möglichkeiten modernster IT in Verbindung mit sozialen Medien zur Überwachung ihrer Bürger in einem beinahe Orwell'schen Ausmaß und betreiben mit modernen Tools wie z. B. „Social Credit“ (China) zunehmend Gesellschaftspolitik.

In Frankreich hat Emmanuel Macron die Präsidentschaftswahlen gewonnen und damit auch in Europa neue Zuversicht geschaffen sowie Reformen umgesetzt. Die französische Wirtschaft zählt wieder zu den Wachstums-

lokomotiven Europas. Und auch wenn sich die Regierungsbildung nach den Wahlen in Deutschland im Herbst bis ins Frühjahr 2018 hinzog, war Europa 2017 letztlich von politischer Stabilität, Zuversicht und einem höheren Wirtschaftswachstum als in den USA geprägt. Daran konnte auch die Tatsache nichts ändern, dass in den Brexit-Verhandlungen zwischen der EU und Großbritannien – nicht unerwartet – keine nennenswerten Fortschritte erzielt wurden.

Obwohl Donald Trump mit einigen Ankündigungen betreffend wirtschaftspolitische Maßnahmen zeitlich ins Hintertreffen kam, sorgte allein die Ankündigung einer (letztlich erst ab 2018 wirksamen) Steuerreform für Optimismus, Aufbruch, neue Investitionen, höhere Aktienkurse und geringere Arbeitslosigkeit (die US-Arbeitslosenrate sank mit 4,1% auf den tiefsten Stand seit Dezember 2000). „TINA“ wurde in Investorenkreisen immer bekannter: „There Is No Alternative“ [zu Aktien] war in Zeiten leicht steigender Zinsen die Devise vieler Anleger. Die VBV hatte bereits zu Jahresanfang erhöhte Aktienquoten. Wer dagegen erst im Laufe des Jahres die Aktiengewichtung erhöhte, hatte schon einige Prozentpunkte an Kursgewinnen versäumt. All das zeigte sich auch in den weltweiten Zuflüssen bei Aktien-ETFs, die 2017 mit etwa 400 Mrd. Euro mehr als das Doppelte der Zuflüsse von 2016 und auch 2015 verzeichnen konnten.

2017 war ein gutes Aktienjahr, ganz besonders für österreichische Aktien: Der ATX verzeichnete inklusive Dividenden ein Plus von 33%, das VBV-Aktienportfolio Österreich sogar 42%. Dass die VBV aus strategischen Gründen einen deutlich höheren Anteil ihres Aktienportfolios in österreichische Unternehmen veranlagte, wirkte sich sehr positiv auf die Veranlagungsergebnisse und damit die Anwartschaften aus.

Die US-Notenbank führte 2017 wie angekündigt drei Zinserhöhungen durch, wodurch sich das Leitzinszielband auf 1,25%–1,50% erhöhte – im Unterschied zu den unverändert negativen Geldmarktzinsen in Europa. Der US-Dollar schwächte sich jedoch entgegen der weit verbreiteten Erwartung deutlich ab. Die EZB setzte ihre stark expansive Geldpolitik unverändert fort, kündigte aber im Herbst eine Reduktion der monatlichen Anleihekäufe von 90 auf 60 Mrd. Euro bis September 2018 an.

Für die Emerging Markets war 2017 eines der besten Jahre: Sowohl auf der Aktien- als auch auf der Anleienseite waren Rekord-Mittelzuflüsse zu verzeichnen. Auch hier war

die VBV von Anfang an strategisch richtig positioniert. Bereits im Jahr davor war das lange vorbereitete strategische Reinvestment in Emerging-Markets-Anleihen umgesetzt worden, und zu Jahresbeginn 2017 wurde diese Strategie im Wesentlichen beibehalten. Unverändert gering war die Zinssensitivität des „developed market“-Rentenportfolios, sodass die VBV von steigenden Euro- und US-Dollar-Zinsen direkt kaum berührt war. Darüber hinaus erwies sich die Diversifikation über den klassischen „fixed income/credit“-Bereich hinaus in neue Strategien als erfolgreich und brachte die erwarteten Erträge. Somit trug die Anleihestrategie neuerlich wesentlich zur Performance in allen VRGs bei, besonders in den defensiven.

Veranlagungsergebnis

2017 war eines der erfolgreichsten Veranlagungsjahre der jüngeren Geschichte, sowohl bei absoluter als auch bei relativer Betrachtung. Die Performance der VBV insgesamt lag mit 7,44% deutlich über dem Branchenschnitt der anderen überbetrieblichen Pensionskassen von 5,79%. Die VRG mit der höchsten Performance innerhalb der gesamten Pensionskassenbranche war eine VBV-VRG mit 9,9%.

2017 markierte deutlicher denn je die mittel- und langfristige Outperformance der VBV im Branchenvergleich: Auch im Schnitt der letzten 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8 und 9 Jahre liegen die Veranlagungserträge der VBV vor jenen der anderen Pensionskassen.

Besonders die Lebensphasen-VGs der VBV – die VBV hat das Lebensphasen-Modell 2004 erfunden – entwickelten sich seit Jahren sehr erfolgreich, zählen über lange Zeiträume zu den Top-VGs der Branche und liegen vor den entsprechenden Vergleichsaggregaten.

2017 war die defensive Lebensphasen-VG der VBV mit einem Ertrag von 4,61% die beste in der Branche, ebenso wie das Aggregat „dynamisch“ mit 8,79%.

Ertragreiches Investieren mit Verantwortung (ESG)

Die VBV-Pensionskasse hat eine langjährige Tradition in nachhaltiger Veranlagung; die Anfänge reichen bis 2003 zurück. 2011 wurde der Nachhaltigkeitszugang durch die explizite Fokussierung auf die drei wesentlichen Aspekte Umwelt (Environment), Menschen und Soziales (Social) sowie Gestaltungs- und Kontrollprinzipien guter Unternehmensführung (Governance) geschärft und optimiert. 2017 wurden zahlreiche ESG-Maßnahmen in der Veranlagung umgesetzt.

Im Fokus stehen dabei in erster Linie die wichtigsten Stakeholder – die Anwartschafts- und Leistungsberech-

tigten – sowie die Erwirtschaftung und Sicherung ihrer Altersvorsorge über die VBV. Daher gilt für alle ESG-Initiativen und -Maßnahmen das Leitprinzip „Ertrag mit Verantwortung“.

Verantwortung bedeutet vor allem auch Verantwortung für den Standort Österreich, für die Finanzierung heimischer Unternehmen über Eigen- und Fremdkapital und damit indirekt für Arbeitsplätze, Wohlstand und Pensionen. Der finanz- und realwirtschaftliche Standort Österreich hat für die VBV als langfristigen Investor große Bedeutung: 2017 wurden rund 16% der Vermögenswerte in Österreich investiert.

ESG: Maßnahmen und Ergebnisse 2017

Im Laufe des Jahres hat die VBV im Bereich „ESG – Investieren mit Verantwortung“ folgende Maßnahmen erfolgreich umgesetzt:

- 1 Messung des CO₂-Fußabdrucks im Aktienportfolio
- 2 CO₂-Reduktion im VBV-Aktienportfolio um 55% = 100.000 Tonnen/Jahr vs. Vorjahr
- 3 Nachhaltige Immobilien: Externe Immobilienfondsmanager wurden angehalten, bei Objekten international anerkannte Zertifizierungen durchzuführen; ein bereits 2010 gestartetes Investment in „Green Buildings“ wurde 2017 ertragreich und planmäßig beendet.
- 4 Soziale Immobilien: Die Investition in Pflegeheime ist seit Jahren ein guter und stabiler Ertragbringer im Immobilienportfolio.
- 5 Active Ownership mit Engagement und Voting-Policy für den überwiegenden Teil des Aktienportfolios
- 6 Erhalt des österreichischen Umweltzeichens für die innovative Nachhaltigkeitsstrategie des VBV European SmallMidCap ESG Momentum Fonds
- 7 Start des VBV Emerging Markets ESG Momentum Equities Fonds
- 8 Unterzeichnung der UN Principles for Responsible Investment im September als erste heimische Pensionskasse

Ausblick

Die Rahmenbedingungen für die Pensionskassenveranlagung gestalten sich 2018 um einiges schwieriger als im Vorjahr. Die Gründe sind vielfältig: weitere angekündigte Zinsanhebungen in den USA, ein tendenzieller Rückgang der die Kapitalmärkte unterstützenden übermäßigen Notenbankliquidität, sich ändernde Notenbankpolitiken, personelle Änderungen bei führenden Notenbanken, veränderte politische Stile führender Regierungschefs weltweit sowie von den USA ausgehende geänderte wirtschaftspolitische Praktiken (Protektionismus).

Risikomanagement

Risikopolitische Grundsätze

Die Risikopolitik der VBV-Pensionskasse AG definiert Rahmenbedingungen, Aufgaben und Ziele des Risikomanagementprozesses und ist damit ein Kernelement der Anlagepolitik der Gesellschaft.

Die Gesellschaft unterliegt unter anderem entsprechenden Regelungen des PKG sowie begleitenden Verordnungen der FMA. Als Pensionskasse befindet sich das Unternehmen in einem Spannungsfeld zwischen kurzfristigem Veranlagungserfolg und langfristigem Ansparprozess. Auf dieses Spannungsfeld müssen Veranlagung und Risikomanagement der VBV abgestimmt sein. Die jederzeit ausreichende Bereitstellung liquider Mittel, die Erzielung entsprechender Erträge sowie die Erfüllung der gesetzlich vorgeschriebenen Mindesttragsgarantie prägen die Aufgaben des Veranlagungs- und Risikomanagements der Gesellschaft.

Strategische Zielsetzung

Kernbereiche jeder betrieblichen Vorsorgeeinrichtung sind die Vermögensveranlagung und das Veranlagungsrisikomanagement. In der VBV wurde schon frühzeitig das Veranlagungsrisikomanagement als eigener Bereich etabliert und in den letzten Jahren konsequent zu einem umfassenden Risikomanagement für die gesamte Gesellschaft ausgebaut. Veranlagungs- und Risikomanagement tragen – gemeinsam mit weiteren Bereichen wie dem Aktuariat und der internen Revision – zentral zur Sicherstellung der Erfüllbarkeit der vertraglichen Leistungen bei.

Merkmale

Der Bereich Risikomanagement bündelt entsprechend den Aufgaben eines Asset-Liability-Managements Fachwissen aus den Bereichen Veranlagung, Finanz- und Versicherungsmathematik. Als eigenständiger Bereich gewährleistet das Risikomanagement nach den gesetzlichen Bestimmungen eine simultane Aktiv-Passiv-Sicht.

Prozess

Als Basis für den Risikomanagementprozess gelten das Verständnis der VBV zu einzelnen Risikokategorien, die Festlegung der Risikotragfähigkeit und die Bestimmung von Zielgrößen. Der Prozess ist in der VBV als Regelkreis festgelegt. Grundsätzlich müssen die einzelnen Risikokategorien im zeitlichen Ablauf sowohl für sich als auch in aggregierter Form betrachtet werden.

Das gemeinsame Betrachten qualitativer und quantitativer Aspekte dient als Grundlage zur Bestimmung der Risikotragfähigkeit und der Festlegung der Zielgrößen.

Prozesstypische Elemente wie Risikoidentifikation, -analyse, -bewertung, -steuerung, -überwachung und -dokumentation gewährleisten einen strukturierten Ablauf. Die fristgerechte und regelmäßige Berichterstattung an die definierten Gremien liefert eine risikobasierte Entscheidungsgrundlage.

Der Risikomanagementprozess ist in einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess (KVP) eingebettet. Dieser KVP gewährleistet die Überwachung von getroffenen Maßnahmen auf Basis bereits umgesetzter Schritte und gibt gegebenenfalls Anstoß zu weiteren Maßnahmen.

Für die VBV kann Risiko in folgende Risikokategorien unterteilt werden:

Marktrisiko

Marktrisiko bezeichnet die Gefahr, dass bestehende Vermögenswerte oder Aktiva aufgrund negativer Marktentwicklungen (z. B. Aktienkurse, Zinsentwicklung, Währungen) an Wert verlieren und für den Risikoträger ein Verlust entsteht.

Kreditrisiko

Kreditrisiko bezeichnet die Gefahr, dass dem Kreditgeber (Risikoträger) dadurch ein Verlust entsteht, dass ein Kreditnehmer (z. B. durch Insolvenz) seine Zahlungsverpflichtungen nicht erfüllen kann.

Liquiditätsrisiko

Liquiditätsrisiko bezeichnet die Gefährdung von Kapital bzw. Erträgen bei einer potenziellen Unfähigkeit, die Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen, ohne dabei hohe Verluste zu erleiden.

Operationelle und technologische Risiken

Unter operationellen und technologischen Risiken versteht man die Gefahr von Verlusten als Folge von unangemessenem Verhalten oder Versagen von Mitarbeitern, internen Prozessen oder Systemen oder aufgrund externer Ereignisse.

Risikokonzentration

Unter Risikokonzentration versteht man die Gefahr, die durch die Aggregation von Einzelrisikopositionen wie

Garantiegebern, Managern, Sektoren o. Ä. entsteht und zu substanziellen Verlusten des Risikoträgers führen kann.

Die allgemein gebräuchliche und in der VBV verwendete Definition von Risiko, Risikokategorien und weiteren damit im Zusammenhang stehenden Begriffen deckt sich mit den Angaben der Österreichischen Finanzmarktaufsicht und der Oesterreichischen Nationalbank, auf deren Homepages entsprechende Definitionen zu finden sind:

www.fma.gv.at

www.oenb.at

Im Folgenden werden diese, sofern für die VBV relevant, erörtert.

Veranlagung des Finanzvermögens

Per Stichtag 31.12.2017 beträgt das Finanzvermögen der VBV insgesamt rund 222,3 Mio. Euro.

Das Finanzvermögen der VBV ist überwiegend in festverzinsliche und variabel verzinsten Anlagen investiert.

Zur Erfassung des Kreditrisikos werden Ratings von anerkannten Agenturen herangezogen. Der Bestand an Anleihen und Schuldscheindarlehen ist nahezu zum größten Teil dem „Investmentgrade“-Bereich zuzuordnen, wobei einzelne Emissionen über keine Bewertung durch eine Ratingagentur verfügen.

Das Finanzanlagevermögen wird nach dem gemilderten Niederstwertprinzip (mit Zuschreibung bei eingetretener Wertaufholung) bewertet. Die Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens werden mit den Anschaffungskos-

ten unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips bewertet. Die ausschüttungsgleichen Erträge bei Investmentfonds wurden in den Vorjahren aktiviert.

Aufgrund der neuen AFRAC-Stellungnahme, die im Dezember 2017 verlautbart wurde und rückwirkend mit 1.1.2017 in Kraft trat, wurde unter Einhaltung des Vorsichtsprinzips davon abgesehen, da die Prüfung des Sachverhalts im Jahr 2018 noch fertigzustellen ist.

Aufteilung des Finanzvermögens nach Assetklassen zum 31.12.2017

Anlagekategorien	EUR	VBV
EUR-Staatsanleihen	94.647.706,50	
EUR-Bankanleihen	24.866.699,00	
EUR-Corporates	1.485.785,00	
Darlehen	15.281.000,00	
Investmentfonds	43.130.373,25	
Cash	42.882.402,66	
GESAMT	222.293.966,41	

Marktrisiko

Aufgrund der Allokation besteht aktuell kein Marktrisiko aus Aktien. Das Fremdwährungsrisiko entsteht unter anderem durch Investitionen in Titel, die nicht in Euro denominiert sind. Im Portfolio sind per Stichtag lediglich 2,50% der Titel (das ist ein vorsichtiges Niveau) in Fremdwährung investiert. Das Zinsrisiko ist eine Risikokategorie, der die VBV ausgesetzt ist. Diesem Risiko wird ex ante durch die vorsichtige, diversifizierte Ausrichtung begegnet. Schwankungen im Bereich der Euro-Zinskurve beeinflussen entsprechend den Wert des Finanzvermögens der VBV.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Auswirkungen verschiedener Szenarien auf das Finanzvermögen der VBV:

Aufteilung des Finanzvermögens nach Assetklassen zum 31.12.2017

Anlagekategorien	FMA-Stressszenario 1		FMA-Stressszenario 2		BAFIN RA25	
	Stressrendite	VBV	Stressrendite	VBV	Stressrendite	VBV
EUR-Staatsanleihen	-20,00 %	75.718.165,20	-10,00 %	85.182.935,85	-5,00 %	89.915.321,18
EUR-Bankanleihen	-20,00 %	19.893.359,20	-10,00 %	22.380.029,10	-5,00 %	23.623.364,05
EUR-Corporates	-20,00 %	1.188.628,00	-10,00 %	1.337.206,50	-5,00 %	1.411.495,75
Darlehen	-10,00 %	13.752.900,00	-5,00 %	14.516.950,00	-2,50 %	14.898.975,00
Investmentfonds	-19,00 %	34.935.602,33	-11,00 %	38.386.032,19	-8,00 %	39.679.943,39
Cash	0,00 %	42.882.402,66	0,00 %	42.882.402,66	0,00 %	42.882.402,66
GESAMT		188.371.057,39		204.685.556,30		212.411.502,03

Die dargestellten Beispiele zeigen verschiedene krisenhafte Marktpreisveränderungen. Die ersten beiden sind Vorgaben für Stressszenarien, die die FMA für Pensionskassen vorgibt, die mit „BAFIN“ titulierte Variante stammt von der deutschen Aufsichtsbehörde. Vor allem das „FMA-Stressszenario 1“ stellt dabei eine Extremsituation dar. Für alle Szenarien gilt, dass dabei diversifizierende Korrelationsannahmen nicht in die Kalkulation eingehen.

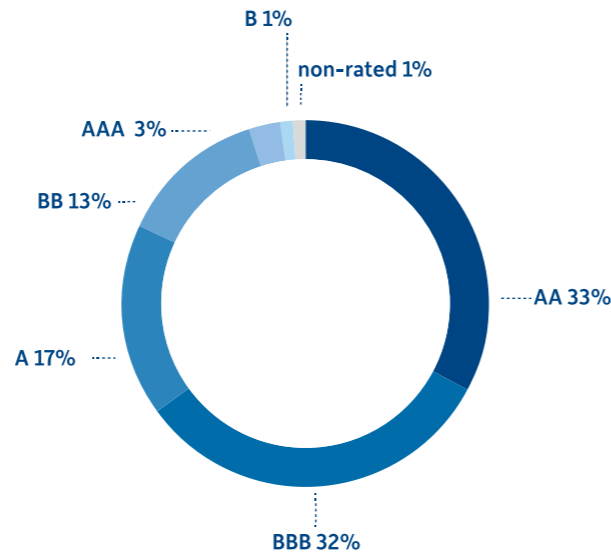
Hinsichtlich der Auswirkungen auf die nationalen, solvenzrechtlichen Eigenmittelvorschriften wird auf ein Spezifikum der Pensionskasse verwiesen. Grundsätzlich gilt für die VBV, dass ein kapitalmarktbedingter Stress, der zu starken Veränderungen der Marktpreise führt, sowohl das Finanzvermögen wie auch die Basis für die solvenzrechtlichen Anforderungen, die Deckungsrückstellung, gleichermaßen beeinflusst.

Für die Pensionskasse gilt dabei als Vorgabe der § 7 (1) PKG, wonach zumindest 1% der Deckungsrückstellungen, abzüglich VRGs mit unbeschränkter Nachschusspflicht seitens des Arbeitsgebers und ohne Mindesttragsgarantie, als Basis heranzuziehen ist. Die Höhe allfälliger drohender Einschüsse aus dem Titel Mindesttrag gemäß § 2 Abs. 2 PKG, die zu dotierende Rücklage gemäß § 7 Abs. 3 PKG und die daraus resultierenden Effekte für das Finanzvermögen werden im Kapitel „Veranlagung der Anwartschaften und Pensionen in der VBV-Pensionskasse AG“ erläutert.

Kreditrisiko

Zur Einschätzung der Bonität von Emittenten oder Kontrahenten werden Ratings von anerkannten Agenturen herangezogen. Nachfolgende Grafik zeigt die Aufteilung des Bestands an Renten sowie Darlehen nach Ratings. Der Anteil der „non-rated“ Investments (NR) in dieser Abbildung entstammt einzelnen Emissionen, die über kein Rating verfügen.

Aufteilung der Renten und Darlehen nach Rating (31.12.2017)



Liquiditätsrisiko

Die Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen ist durch das Halten von liquiden Mitteln in Form von Bargeld sowie durch die jederzeit gegebene Möglichkeit des Verkaufs ausreichender marktgängiger Wertpapiere gewährleistet.

Zusätzlich zeigen nachfolgende Abbildungen die Fälligkeitsstruktur im Bestand, aufgeteilt nach Anlagevermögen und Umlaufvermögen:

		EUR
Fälligkeitsstruktur Anlagevermögen		VBV
ohne Fälligkeit		0,00
bis zu einem Monat		699.826,00
mehr als ein Monat bis zu zwölf Monate		7.254.880,00
mehr als ein Jahr bis zu fünf Jahre		47.751.996,50
mehr als fünf Jahre bis zu zehn Jahre		71.171.498,00
mehr als zehn Jahre		6.458.115,00
GESAMT		133.336.315,50

		EUR
Fälligkeitsstruktur Umlaufvermögen		VBV
ohne Fälligkeit		86.012.775,91
bis zu einem Monat		0,00
mehr als ein Monat bis zu zwölf Monate		0,00
mehr als ein Jahr bis zu fünf Jahre		2.944.875,00
mehr als fünf Jahre bis zu zehn Jahre		0,00
mehr als zehn Jahre		0,00
GESAMT		88.957.650,91

In der Darstellung sind grundsätzlich die Fälligkeiten angeführt, womit implizit reguläre Marktphasen angenommen werden. Aufgrund temporärer krisenhafter Umstände kann auch bei grundsätzlich liquide handelbaren Produkten die Handelbarkeit in solchen Phasen nicht jederzeit gewährleistet sein oder wenn, dann nur mit entsprechenden Abschlägen.

Operationelle und technologische Risiken sowie unternehmensweites Risikomanagement

Das operationelle Risiko ist die bestimmende Risikokategorie in operativen Abläufen. Operationelle Risiken werden durch das Zusammenwirken von Mensch und Organisation, Geschäftsprozessen, Technologie und externen Risiken beeinflusst.

Aus Sicht der VBV sind eine fundierte Ausbildung und gute Qualifikation aller Mitarbeiter zentral. Laufende Personalentwicklung und Weiterqualifizierung gewährleisten ein adäquates Niveau. Vertretungsregelungen begrenzen das Risiko des Ausfalls von Schlüsselkräften. Das installierte interne Kontrollsystem (IKS) und ein durchgängiges Vier-Augen-Prinzip sind in Kraft.

Die von der VBV gewählte Organisationsstruktur und die daraus folgende Funktionstrennung bilden die Basis zur Begrenzung des Risikos. Hinsichtlich Kompetenzen, Zeichnungsberechtigungen und Vertretungsregelungen sind klare Verantwortungen definiert. Wichtige Arbeitsabläufe sind in einem einheitlichen Prozessmanagementsystem dokumentiert und wurden allen Beteiligten zur verbindlichen Einhaltung kommuniziert.

Technologische Risiken werden durch entsprechendes Augenmerk auf laufende Systemprüfung und Abnahme von geprüften Systemen sowie ausreichende Dokumentation aller Prozesse erfasst.

Neben einer der Kernaufgaben des Risikomanagements, dem Veranlagungsrisikomanagement, werden alle Kernbereiche der Gesellschaft in einen unternehmensweiten einheitlichen Risikomanagementprozess integriert und erfasst – mit der Zielsetzung, der Geschäftsführung einen ganzheitlichen Risikobericht als Baustein des Management-Informationssystems zu liefern.

Veranlagung des Vermögens der Anwartschafts- und Leistungsberechtigten

Per Stichtag 31.12.2017 ist das Vermögen der AWB und LB der VBV in 32 VRGs der Pensionskasse verwaltet. Die VRG stellt ein bilanzrechtliches Sondervermögen dar. Im Folgenden wird die spezifische Situation dargestellt:

Veranlagung der Anwartschaften und Pensionen in der VBV-Pensionskasse AG

Die Veranlagung des Vermögens der VRGs erfolgt im Hinblick auf § 2 PKG unter dem Aspekt der Sicherheit, der Rentabilität, des Bedarfs an flüssigen Mitteln sowie der angemessenen Mischung und Streuung der Vermögenswerte.

Ein pensionskassenspezifisches Risiko der VBV besteht aufgrund der möglichen Zuschussverpflichtung in die VRGs aus dem Titel „Mindestertrag“ gemäß § 2 Abs. 2–4 PKG.

Zur Bewertung der Höhe der potenziellen Zuschüsse wird der Kapitalverlauf dabei unter Zugrundelegung der für die nächsten Jahre erwarteten Portfoliorendite prognostiziert, die auf finanzmathematischen Berechnungsmodellen basiert. Dabei werden für die Aktivseite der VRGs unter Zugrundelegung der aktuellen Anlagestrategie regelmäßig die erwartete Portfoliorendite und die erwartete Portfoliovolatilität bestimmt, die erwarteten Zuschüsse werden danach auf Basis einer stochastischen Modellierung ermittelt. Dieser Ansatz wird laufend insbesondere in Bezug auf die Gültigkeit der getroffenen Annahmen kontrolliert und adjustiert. In Stressszenarien wird zudem in periodischen Intervallen geprüft, wie die VRGs auf krisenhafte Veränderungen des Kapitalmarktes reagieren.

Die Bildung einer Mindesttragsrücklage ist nur für Verträge mit einer Mindesttragsgarantie verpflichtend. Diese Rücklage wurde per Stichtag 31.12.2017 in der vorgeschriebenen Höhe gemäß § 7 Abs. 3 PKG von 3% der zu berücksichtigenden Deckungsrückstellung dotiert – mit Ausnahme des Deckungsrückstellungsbestandteiles eines Kunden, bei dem der Status hinsichtlich der Einbeziehung in die Mindesttragsgarantie in Schweben ist.

Das Risiko potenzieller Zuschüsse aus dem Titel „Mindestertrag“ über die nächsten fünf Jahre für die im Mindesttrag verbliebenen Aktiven und Pensionisten erscheint durch die Mindesttragsrücklage ausreichend gedeckt.

Compliance-Bericht

Unter Compliance wird die Einhaltung nationaler und europarechtlicher Vorgaben (Gesetze, Richtlinien und Verordnungen) sowie ethischer Grundsätze verstanden. Bei jedem Unternehmen gibt es einen anderen Schwerpunkt, der sich aus der Geschäftstätigkeit sowie den jeweiligen Aufsichtsgesetzen ergibt.

Die Geschäftstätigkeit der VBV besteht in der treuhänderischen Verwaltung des Vermögens der AWB und LB. Damit ist die Veranlagung von Pensionskassenbeiträgen verbunden.

Die VBV unterliegt als Pensionskasse mehreren Aufsichtsgesetzen sowie der Aufsicht der Finanzmarktaufsicht (FMA). Bezogen auf die aufsichtsrechtliche Compliance liegt der Schwerpunkt auf dem Pensionskassengesetz sowie dem Börsengesetz 1989 (nunmehr Börsengesetz 2018) sowie der Marktmissbrauchsverordnung (VO(EU) 596/2014).

Pensionskassen sind gemäß § 48s iVm § 82 Abs. 5 Börsengesetz 1989 (nunmehr gemäß § 119 Abs. 4 Börsengesetz 2018) verpflichtet, geeignete Maßnahmen zur Vermeidung von Insidergeschäften zu treffen. Die VBV hält diese Vorgaben ein.

Die Tätigkeit des Compliance-Verantwortlichen stützt sich auf die interne Richtlinie der VBV zur Vermeidung des Missbrauchs von Insider-Informationen und Marktmanipulationen im Unternehmen (Compliance-Richtlinie). Die Compliance-Richtlinie definiert Vertraulichkeitsbereiche und die damit einhergehende Vorabmeldepflicht für Mitarbeiter aus diesem Personenkreis bei gewissen Wertpapiertransaktionen.

Zielsetzung der Richtlinie ist die Vermeidung des Marktmissbrauchs im Sinne der gesetzlichen Bestimmungen, insbesondere durch Regelung der Grundsätze, unter denen compliance- bzw. kursrelevante Daten im Unternehmen weitergegeben werden bzw. weitergegeben werden dürfen. Gleichzeitig dient die damit verbundene Klarstellung der Verhaltenspflichten auch dem Schutz der Mitarbeiter selbst.

Jeder Mitarbeiter der VBV wird bereits vor Dienstantritt über das Verbot des Missbrauchs von Insider-Informationen im Wertpapierhandel informiert. Die Mitarbeiter haben unverzüglich mit dem Compliance-Verantwortlichen Kontakt aufzunehmen, wenn sie aufgrund der ihnen vorliegenden Fakten und Informationen den begründeten Verdacht haben, dass eine geplante oder bereits durchgeführte Transaktion ein Insidergeschäft oder eine Marktmanipulation darstellen könnte.

Dem Compliance-Verantwortlichen obliegt die laufende Überwachung der Einhaltung der Richtlinie. Ergänzend zur Compliance-Richtlinie stellt die Richtlinie „Behandlung von Interessenkonflikten“ sicher, dass Interessenkonflikte vermieden bzw. gelöst werden.

Die VBV hat darüber hinaus ein internes „Whistleblowing“-System eingerichtet. Mitarbeiter haben die Möglichkeit, Verstöße vor allem gegen folgende Gesetze über einen „Whistleblowing“-Briefkasten zu melden:

- PKG (inklusive Verordnungen)
- BörseG 2018
- VO (EU) 594/2014 (Marktmissbrauchsverordnung – MAR)
- InvFG 2011 (inklusive Verordnungen)
- Immobilien-Investmentfondsgesetze (inklusive Verordnungen)

Die Meldungen werden vom Compliance-Verantwortlichen geprüft.

Das Compliance-Regelwerk ist somit auf die tatsächliche Geschäftstätigkeit und Organisationsstruktur der VBV zugeschnitten. Das Regelwerk basiert auf dem Grundsatz der Integrität und dient der Verhinderung von Abhängigkeiten und Interessenverflechtungen, welche die Kunden schädigen oder den Kapitalmarkt in unfaier Weise beeinflussen sowie dem Ansehen der VBV abträglich sein könnten.

Im Berichtszeitraum 2017 gab es keine Verstöße gegen die oben genannten Richtlinien.

Mitarbeiter

Unternehmen werden von ihren Mitarbeitern, deren Kompetenzen und Verhalten geprägt. Die erfolgreiche Umsetzung der Strategie basiert im Wesentlichen auf ihrem Wissen, Können, Engagement und ihrer Zufriedenheit. Die VBV hat den Anspruch, dass ihre Mitarbeiter gerne im Unternehmen arbeiten, und ist bestrebt, ein attraktiver Arbeitgeber zu sein.

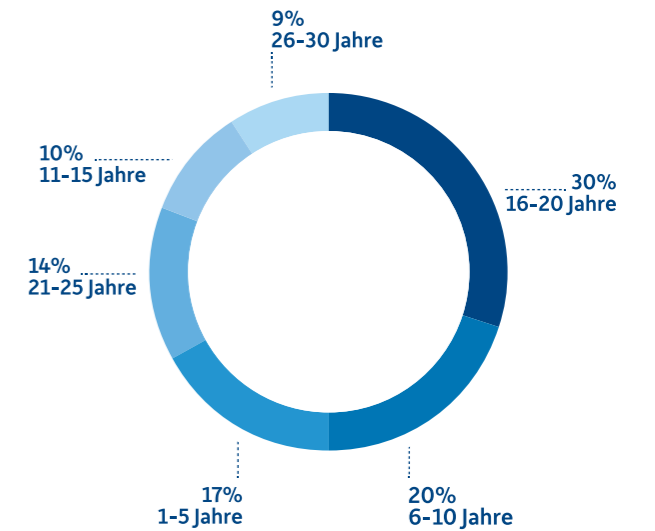
Dazu bietet das Unternehmen ein innovatives, soziales, kundenorientiertes und anspruchsvolles Arbeitsumfeld. Die VBV baut auf gegenseitigen Respekt, wechselseitiges Vertrauen und die Integrität ihrer Mitarbeiter. Ein fairer Umgang am Arbeitsplatz, die betriebliche Altersvorsorge, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und ein gesundheitsförderndes Arbeitsumfeld zählen zu den wichtigsten Maßnahmen zur Förderung der Zufriedenheit.

Ein wesentliches Ziel der Personalstrategie ist es, ein Umfeld zu schaffen, in dem jeder die Möglichkeit hat, sein volles Potenzial auszuschöpfen. In diesem Sinne konnten sich die Mitarbeiter bei den zahlreichen strategischen Projekten 2017 erfolgreich einbringen. Die VBV legt Wert darauf, dass Wissen und Erfahrungen möglichst lange im Unternehmen eingebracht werden. Interne und externe Schulungen sind ein entscheidendes Instrument und helfen bei der Entwicklung der individuellen Fähigkeiten.

Vielfalt und eine wertschätzende Unternehmenskultur sind zentrale Treiber für Erfolg und Innovation. Die Vielfalt in der VBV basiert auf gemischten Teams und einer ausgewogenen Altersstruktur sowie auf Chancengleichheit für alle. Diskriminierung jeglicher Art wird nicht geduldet. Der Frauenanteil im Unternehmen liegt bei 56%; das Durchschnittsalter beträgt 43 Jahre.

Die durchschnittlich 14-jährige Dienstzugehörigkeit der Mitarbeiter zeigt eine hohe Verbundenheit mit dem Unternehmen. Basis dafür sind einerseits die vorausblickende, systematische Weiterentwicklung und Qualifizierung und andererseits eine hohe Arbeitsplatzsicherheit, intensive Bemühungen um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie die vorteilhafte Gestaltung der Rahmenbedingungen am Arbeitsplatz.

Dienstzugehörigkeit der VBV-Mitarbeiter



Neben der Vergütung während der aktiven Beschäftigungsphase übernimmt die VBV auch Verantwortung für die Absicherung der Mitarbeiter in der Pension. Die betriebliche Altersvorsorge ist in der VBV ein wichtiges Element der Vergütungspolitik. Darüber hinaus werden Eigenbeiträge der Mitarbeiter bis zur Höhe des Arbeitgeberbeitrages, jedoch beschränkt auf maximal 1.000 Euro, von der VBV verdoppelt. Mehr als fünfzig Prozent der Mitarbeiter haben dieses Angebot angenommen und übernehmen dadurch Verantwortung für ihre Vorsorge.

Die VBV ermöglicht eine flexible Gestaltung der Arbeitszeit und unterstützt bei der Kinderbetreuung (zum Beispiel in Form eines Eltern-Sabbaticals) oder bei der Pflege naher Angehöriger. Um aktuelle und zukünftige Herausforderungen zu meistern, sind gesunde, motivierte und leistungsstarke Mitarbeiter für die VBV von größter Bedeutung. Aktive Gesundheitsförderung und gezielte Präventionsaktivitäten sieht die VBV daher als wichtige Aufgabe. Dazu zählen unter anderem: Vorsorgeuntersuchungen, medizinische Betreuung im Unternehmen, interne Sportmöglichkeiten, gesunde Ernährung sowie präventive Maßnahmen zur psychosozialen Gesundheit.

Umwelt und Nachhaltigkeit

Die VBV hat 2017 ein Umweltmanagementsystem eingeführt und nach ISO 14001:2015 zertifizieren lassen. Ausgangspunkt war der Wunsch, die Themen Umwelt und Nachhaltigkeit strukturierter zu bearbeiten. Die Umweltleistungen sollen künftig kontinuierlich gemessen und verbessert werden, um so einen positiven Beitrag zum Erreichen der Klimaziele zu leisten.

Das Handeln der VBV orientiert sich dabei an definierten Umweltleitsätzen, die auf einem ganzheitlichen ESG-Ansatz basieren. ESG steht in diesem Zusammenhang für Environment, Social und Governance – also Umwelt, Soziales und die Prinzipien guter sowie nachhaltiger Unternehmensführung.

Ausgangspunkt der Einführung des Umweltmanagementsystems waren zahlreiche Analysen: So wurden beispielsweise die Erwartungen der Stakeholder untersucht, eine Kontextanalyse durchgeführt und erste Umweltdaten und Kennzahlen erhoben. Anschließend wurde auf Basis der Analyseergebnisse und deren Bewertung sowie hinsichtlich der definierten Leitsätze ein Umweltprogramm erstellt. Dieses wird ab sofort jährlich weiterentwickelt, wobei die zahlreichen Maßnahmen laufend evaluiert werden sollen.

Ressourcenverbrauch reduzieren

Ein zentrales Thema des Umweltprogramms ist der Ressourcenverbrauch im Bürobetrieb. Neben dem Energieverbrauch für Heizung, Lüftung und elektrische Geräte geht es dabei auch um die Energiebilanz von Dienststreifen sowie um den Papierverbrauch.

Mithilfe geeigneter Maßnahmen soll der Verbrauch reduziert werden. Die Herausforderung liegt dabei vor allem in den zahlreichen gesetzlichen Informationspflichten der Pensionskassen, die zu einem großen Papier- und Tonerverbrauch führen. Dem begegnet die VBV mit einem kontinuierlichen Ausbau ihrer Onlineservices für die Berechtigten.

Onlineservices ausbauen

2017 wurde der Onlineauftritt komplett überarbeitet und für Smartphone und Tablet optimiert. Das Kundenportal heißt nun „Meine VBV“ und bietet neben den bisherigen Services einige Neuerungen. Mit Jahresende nutzten fast 51.000 Berechtigte der Pensionskasse das Onlineservice. Das sind rund 17% aller AWB und LB. Beinahe 14.000 Personen haben sich zusätzlich von der postalischen Zustellung der jährlichen Information über die Beitrags- und Kapitalentwicklung abgemeldet.

Die Abwicklung der Kommunikation über „Meine VBV“ führt zu einer deutlichen Reduktion des Papierverbrauchs. Daher soll die Nutzungsrate mit gezielten Maßnahmen weiter erhöht werden. Wünschenswert wäre außerdem eine Veränderung der entsprechenden gesetzlichen Rahmenbedingungen dahin gehend, dass eine generelle Umstellung auf eine papierlose Kommunikation erleichtert wird.

CO₂-Ausstoß reduzieren

Ein weiteres zentrales Thema des Umweltprogramms der VBV ist der (auch mittelbar) verursachte CO₂-Ausstoß. Eine intensive Analyse der Unternehmensprozesse hat gezeigt, dass der größte Hebel zur Verbesserung der Umweltleistungen in der Veranlagung liegt. Bei einem Volumen von über 7 Mrd. Euro hat eine zielgerichtete Veranlagung nach Umweltaspekten eine große Wirkung. Ergänzend wurde beschlossen, den Betrieb der gesamten VBV-Gruppe beginnend mit 2017 durch den Ankauf von Zertifikaten CO₂-neutral zu gestalten.

Umweltfreundliche Beschaffung

Um den Umweltgedanken auch zu Dienstleistern und Zulieferern zu tragen, wurden Mindestanforderungen definiert, die bei der Beschaffung berücksichtigt werden müssen. Auch im Bereich der Mülltrennung wurden Schritte für eine Verbesserung gesetzt. Ziel ist es, Bereitschaft zur Schaffung einer verbesserten Infrastruktur im gesamten Gebäudekomplex zu erreichen.

Eckdaten der Gesellschaft

Die Bilanzsumme der Gesellschaft beträgt zum Bilanzstichtag EUR 7.292 Mio. (VJ EUR 6.596 Mio.). Innerhalb der VRGs stellt sich die Struktur zum Berichtsstichtag folgendermaßen dar:

	2017	2016
Verträge	5.366	5.289
Anwartschaftsberechtigte	272.527	264.197
Leistungsberechtigte	35.708	33.070
Beiträge (in Mio. €)	317	398
davon laufende Beiträge (in Mio. €)	220	216
davon Einmalbeiträge (in Mio. €)	45	122
davon Übertragungen (in Mio. €)	52	60
Auszahlungen (in Mio. €)	276	289
davon laufende Pensionen (in Mio. €)	211	198
davon Abfindungen und Übertragungen (in Mio. €)	65	91
Deckungsrückstellung (in Mio. €)	6.598	6.094
Schwankungsrückstellung (in Mio. €)	431	263
Veranlagtes Vermögen (in Mio. €)	7.026	6.345
Anzahl Veranlagungs- und Risikogemeinschaften	32	33
Veranlagungsergebnis (ermittelt nach der OeKB-Methode)	+7,44%	+3,42%

Der Marktanteil der Gesellschaft entwickelte sich in allen Kernbereichen zufriedenstellend, wodurch die Marktführerschaft gefestigt werden konnte.

GELDFLUSSRECHNUNG IN TAUSEND EURO	2017	2016
Finanzmittel am Beginn der Periode:	52.386	37.522
Nettogeldfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	+16.029	+13.385
Nettogeldfluss aus Investitionstätigkeit	-27.672	+1.479
Nettogeldfluss aus Finanzierungstätigkeit	+2.139	0
FINANZMITTELBESTAND AM ENDE DER PERIODE	42.882	52.386

EIGENMITTELAUSSTATTUNG GEM. § 7 PKG IN EURO	2017	2016
1. Grundkapital	30.000.000,00	30.000.000,00
2. Kapitalrücklage	1.973.004,93	0,00
3. Gewinnrücklage	48.700.000,00	44.300.000,00
4. Mindesttragsrücklage	24.662.356,69	24.451.462,39
5. Bilanzergebnis	346.593,29	258.892,93
6. Ergänzungskapital	0,00	0,00
SUMME EIGENMITTEL	105.681.954,91	99.010.355,32

Geschäftsergebnis

Das Geschäftsjahr 2017 hat sich für die Gesellschaft erfreulich entwickelt und führt zu einem sehr guten Ergebnis. Die aus der laufenden Geschäftstätigkeit realisierten Erträge entwickelten sich positiv und konnten damit die Erwartungen erfüllen. Darüber hinaus konnte durch effektives Kostenmanagement die Entwicklung der Aufwendungen gering gehalten werden, wodurch das Betriebsergebnis plangemäß ausgefallen ist. Das Finanzergebnis fiel der Kapitalmarktentwicklung entsprechend positiv aus und konnte die Erwartungen ebenso erfüllen.

Das Ergebnis vor Steuern beträgt daher im Berichtsjahr basierend auf obigen Erläuterungen EUR 5.972.969,36.

Nach Berücksichtigung der Körperschaftsteuer ergibt sich ein Jahresüberschuss von EUR 4.532.700,36. Durch die Veränderung der Rücklagen entstand ein positives Jahresergebnis in Höhe von EUR 87.700,36, welches mit dem Gewinnvortrag von EUR 258.892,93 verrechnet wurde und zu einem Bilanzgewinn von EUR 346.593,29 führt.

Die Rücklagenbewegungen beinhalten die Dotation der Mindesttragsrücklage in Höhe von EUR 45.000,00. Darüber hinaus wurde der Gewinnrücklage ein Betrag in Höhe von EUR 4.400.000,00 zugeführt.

Nach dem Ende des Geschäftsjahres 2017 sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung eingetreten.

Vorschlag für die Gewinnverwendung

Der Bilanzgewinn in Höhe von EUR 346.593,29, welcher sich aus dem Jahresergebnis in Höhe von EUR 87.700,36 und dem Gewinnvortrag in Höhe von EUR 258.892,93 zusammensetzt, soll auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Allgemeine Angaben

Die Gesellschaft ist Mitglied des Fachverbandes der Pensionskassen Österreichs. Des Weiteren ist die VBV Mitglied der AVÖ (Aktuarsvereinigung Österreichs) und des EVVÖD (Europäischer Verband der Versorgungseinrichtungen des Öffentlichen Dienstes). Darüber hinaus ist die Gesellschaft Kooperationspartner des Österreichischen Sparkassenverbandes. Die Gesellschaft ist außerdem Mitglied der französischen Handelsorganisation in Österreich sowie der Industriellenvereinigung Österreich.

Der alleinige Standort und Sitz der Gesellschaft ist 1020 Wien, Obere Donaustraße 49-53, Zweigniederlassungen existieren nicht. Forschung und Entwicklung wird von der Gesellschaft nicht betrieben.

Strategische Ziele – Ausblick 2018

Ende 2016 wurden zahlreiche Projekte gestartet, um die Position der VBV als Markt-, Innovations- und Themenführer in der betrieblichen Altersvorsorge auszubauen. Diese Projekte wurden im vergangenen Jahr überwiegend umgesetzt und endgültig abgeschlossen; jene, die einen langfristigen Charakter haben, wurden in die laufenden Geschäftsprozesse übergeleitet:

- ESG-Initiativen und deutlichere Kommunikation über nachhaltige Veranlagung
- Steigerung der Effizienz
- Ausbau der Internetpräsenz und des Online-Kundenportals
- Erhöhung der Kundenzufriedenheit
- Steigerung der Eigenbeiträge
- Nutzung von Synergien in der VBV-Gruppe
- Ausbau der betrieblichen Altersvorsorge

ESG-Initiativen und deutlichere Kommunikation über nachhaltige Veranlagung

Die VBV-Pensionskasse muss aufgrund ihrer Vorgaben ertragsorientiert investieren, um Pensionen und Anwartschaften langfristig abzusichern. Innerhalb dieses Rahmens setzt die VBV bei der Veranlagung nachhaltige Strategien ein. Die permanente und innovative Weiterentwicklung der Prinzipien umweltbewusster und sozial orientierter Veranlagung mit hohem Augenmerk auf gute Governance ist wesentlicher Teil der Langfriststrategie. Die VBV will damit einerseits Ertragspotenziale erschließen und andererseits zu einer Verbesserung der Situation im Umweltbereich und bei sozialen Belangen beitragen. Darüber hinaus können gewisse Risiken wie Reputations- oder Eventrisiken reduziert werden. Konkrete Ergebnisse und Maßnahmen dieser fokussierten und innovativen nachhaltigen Veranlagungsstrategie werden dokumentiert und der Öffentlichkeit kommuniziert.

Steigerung der Effizienz

Eine laufende Effizienzsteigerung ist Voraussetzung für einen nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg. Im Wettbewerb können nur die Unternehmen bestehen, die sich laufend weiterentwickeln, statt sich auf Erreichtem auszuruhen. Die VBV strebt gezielte Effizienzsteigerungen in mehrfacher Weise an, insbesondere durch Ressourcenschonung und Vereinfachung von Prozessen, um dadurch Kosten zu senken, Fehler zu reduzieren und Prozesse zu beschleunigen. Für die bessere Erfassbarkeit von Effizienzsteigerungen wurde 2017 das Controlling zielgerichtet weiterentwickelt. Ziel ist, dass die aus der Effizienzsteigerung entstehenden Ressourcen in zukunftsweisende Projekte investiert werden. Aber auch um

den erhöhten regulatorischen Anforderungen und Kosten gerecht zu werden, ist eine kontinuierliche Effizienzsteigerung notwendig.

Internet und Kundenportal

Die VBV misst ihrem Webauftritt und der Funktionalität ihres Webportals höchste Priorität bei. Deshalb wurde Ende 2016 ein Projekt zum Ausbau des gesamten Online-Angebots ins Leben gerufen, das mit Beginn 2018 erfolgreich abgeschlossen wurde. Alle Internetangebote der VBV sind jetzt für mobile Endgeräte wie Smartphones und Tablets optimiert. Mit dem neuen Kundenportal „Meine VBV“ baut die VBV ihre führende Rolle bei digitalen Informationsangeboten im Bereich der betrieblichen Altersvorsorge weiter aus.

„Meine VBV“ bietet ein umfangreiches Archiv aller Kontoinformationen, monatlich aktuelle Veranlagungsinformationen und ein besonders gesichertes Postfachsystem zum Austausch vertraulicher Daten. Highlight ist der neue Vorsorgerechner, bei dem neben der Pensionskassenleistung auch die staatliche Pension, das Kapital in einer Vorsorgekasse und private Einkünfte berücksichtigt werden können. Ziel ist es, den AWB einen realistischen Ausblick auf ihre Gesamtpension im Alter zu ermöglichen. Einen besonderen Vorteil genießen AWB die sowohl Kunden der VBV-Pensionskasse als auch der VBV – Vorsorgekasse sind: Für diese Personen ist erstmals eine gesamthafte Darstellung aller Leistungen und Kapitalstände im gleichen Portal möglich.

Die VBV bietet damit den AWB als erster Anbieter ein umfangreiches Service und einen guten Überblick über die gesetzliche, betriebliche und private Pensionsvorsorge. Damit werden auch die beitragsleistenden Arbeitgeber dabei unterstützt, ihre Sozialleistung bei den eigenen Mitarbeitern positiv zu positionieren. Die VBV wird das Service daher entsprechend bewerben und versuchen, Arbeitgeber davon zu überzeugen, beide Vorsorgesysteme – Pensionskasse und Vorsorgekasse – der VBV anzuvertrauen.

Kundenzufriedenheit

Der Fokus auf Steigerung der Kundenzufriedenheit – eines der bedeutendsten strategischen Ziele der VBV – soll beibehalten werden. Bereits 2016 wurden umfangreiche Kundenbefragungen bei Arbeitgebern und Betriebsräten durchgeführt, die ein sehr erfreuliches Ergebnis brachten. 2017 wurde die Meinung der AWB und LB mittels Onlinebefragung erhoben.

Die Ergebnisse der Befragungen der AWB und LB deckten sich Großteils mit den Ergebnissen der 2016 durchgeführten Befragungen. Die Frage nach der Zufriedenheit mit der VBV wurde von rund 90% mit „zufrieden“ bzw. „sehr zufrieden“ beantwortet. Dieser erfreuliche Wert ist bei allen Anspruchsgruppen (Arbeitgebern, Personalchefs, Betriebsräten, AWB

und LB) ähnlich hoch. Auch die Einschätzung der Veranlagungsperformance und die Beurteilung der Sicherheit der VBV ergaben ein insgesamt sehr positives Ergebnis.

Weiters ergaben die Kundenbefragungen, dass der persönliche Kontakt mit Experten der VBV sehr geschätzt wird. Die persönliche Betreuung durch das Kundenservice der VBV wird daher ausgebaut, und regelmäßige Besuche sowie Kundenveranstaltungen sollen noch stärker als bisher angeboten werden.

Ein weiteres Resultat der Befragungen 2017 war eine hohe Zustimmung zur verstärkten nachhaltigen Ausrichtung der Veranlagung – ein Ergebnis, das die VBV in ihrer geschäftspolitischen Strategie bestärkt.

Eigenbeiträge erhöhen

Es gibt viele Gründe, warum AWB ihre Betriebspension verstärkt zur Eigenvorsorge nützen sollten. Die VBV hat in den letzten fünf Jahren in ihren Lebensphasen-VGs – je nach Veranlagungsprofil – einen Ertrag von 4,6% bis 6,6% pro Jahr erwirtschaftet. Das ist ein sehr gutes Ergebnis bei Vorsorgeprodukten, und damit wurde gezeigt, dass gute und hohe Anlageerträge auch in einem jahrelangen Niedrig-, Null- und sogar Negativzinsumfeld möglich sind.

Die einfache Abwicklung und schlanke Kostenstruktur ist neben der Veranlagungskompetenz einer der wichtigsten Vorteile der VBV. Ziel ist es daher, alle AWB besser über Nutzen und Vorteile von Eigenbeiträgen zu informieren. Auch die beitragsleistenden Arbeitgeber sollten die Zahlung von Eigenbeiträgen stärker anbieten, da sie damit für ihre Mitarbeiter einen deutlichen Mehrwert schaffen. Die 2017 verstärkten Informationsschwerpunkte haben bei einigen Arbeitgebern einen leichten Anstieg der Quote bei Eigenbeiträgen gebracht. 2018 sollen die Maßnahmen intensiviert werden.

Synergien der Gruppe

Die VBV-Gruppe ist mit rund 3 Mio. Berechtigten eine der größten betrieblichen Vorsorgeeinrichtungen in Österreich.

Dieses Potenzial soll in Zukunft intensiver genutzt und die VBV stärker als Marke in der Altersvorsorge positioniert werden. Eine abgestimmte Informationspolitik und Kundenbetreuung aus einer Hand wird evaluiert und dort, wo es sinnvoll ist, umgesetzt. So wird die beste Betreuung in der Altersvorsorge sichergestellt und neues Geschäftspotenzial erschlossen. Einer der ersten erfolgreichen Maßnahmen zu einer gesamtheitlichen Marktbearbeitung ist der neue einheitliche Webauftritt, bei dem alle Angebote der VBV-Gruppe im gleichen Design präsentiert werden. Die VBV-Website-Familie ist am 9.1.2018 online gegangen. Auch das neue gemeinsame Kundenportal „Meine VBV“ wird für eine Marktbearbeitung innerhalb der VBV-Gruppe genutzt.

Ausbau der betrieblichen Altersvorsorge

Die VBV wird als Marktführer den Ausbau der betrieblichen Altersvorsorge weiterhin aktiv vorantreiben. Dies soll einerseits durch eigene Vertriebsaktivitäten direkt auf dem Markt erfolgen, andererseits durch eine stärkere Positionierung des Themas Vorsorge in der Öffentlichkeit. Ein Hebel zu einer höheren Verbreitung von Firmenpensionen ist die Aufnahme von sogenannten Öffnungsklauseln in Kollektivverträge. Insbesondere in der IT-Branche wurde in den letzten Jahren die Möglichkeit, Gehaltsbestandteile in einen Pensionskassenbeitrag umzulenken, intensiv genutzt. Die VBV wird bei den Kollektivvertragsparteien weiterhin Aufklärungsarbeit leisten, damit weitere Branchen eine betriebliche Altersvorsorge über ihren Kollektivvertrag ermöglichen.

Als führende Pensionskasse wird die VBV auch vielfältige Initiativen unterstützen, um eine bessere Absicherung von Menschen im Alter zu erreichen. Die Forderung nach Gleichstellung der Arbeitnehmerbeiträge mit Arbeitgeberbeiträgen hinsichtlich Ausnutzung der Zehn-Prozent-Grenze bei der steuerlichen Absetzbarkeit wäre ein wesentlicher Schritt zur Stärkung der zweiten Säule der Altersvorsorge. Neben einer steuerlichen Incentivierung betrieblicher Altersvorsorge ist der gesellschaftliche und politische Konsens darüber wichtig, dass eine die staatliche Pension ergänzende private und betriebliche Altersvorsorge von gesellschaftspolitischem Nutzen ist.

Bilanz



Mag. Gernot Heschl



Mag. Günther Schiendl

Wien, am 30. April 2018

Bilanz

Aktiva

Passiva

VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft, Wien, Bilanz zum 31.12.2017

	EUR	EUR	Vergleichszahlen 2016 EUR
A. ANLAGEVERMÖGEN	136.441.051,50	150.992.030,49	
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	2.846.745,90	2.420.496,39	
1. Konzessionen und ähnliche Rechte	0,00	0,00	
2. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	2.765.254,00	2.001.641,00	
3. Anzahlungen	81.491,90	418.855,39	
II. Sachanlagen	257.990,10	250.740,10	
1. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	257.990,10	250.740,10	
2. geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	0,00	0,00	
III. Finanzanlagen	133.336.315,50	148.320.794,00	
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	0,00	0,00	
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0,00	0,00	
3. Beteiligungen	0,00	0,00	
4. Sonstige Darlehen und Kredite	15.281.000,00	15.281.000,00	
5. Schuldverschreibungen	118.055.315,50	133.039.794,00	
6. Aktien	0,00	0,00	
7. Immobilien	0,00	0,00	
8. Investmentfonds	0,00	0,00	
9. Sonstige Finanzanlagen	0,00	0,00	
B. UMLAUFVERMÖGEN	97.727.809,79	65.321.962,25	
I. Forderungen	8.770.158,88	9.026.682,00	
1. Forderungen aus der Vergütung der Veranlagung für LB	0,00	0,00	
2. Sonstige Forderungen	8.770.158,88	9.026.682,00	
II. Wertpapiere und Anteile	46.075.248,25	3.908.995,00	
1. Schuldverschreibungen	2.944.875,00	3.908.995,00	
2. Aktien	0,00	0,00	
3. Investmentfonds	43.130.373,25	0,00	
4. Sonstige Wertpapiere und Anteile	0,00	0,00	
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	42.882.402,66	52.386.285,25	
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	3.729.340,98	3.112.162,31	
D. AKTIVE LATENTE STEUERN	983.932,00	991.132,00	
Summe der Positionen A-D: Aktiva der AG	238.882.134,27	220.417.287,05	
E. AKTIVA DER VERANLAGUNGS- UND RISIKOGEMEINSCHAFTEN			
I. Veranlagtes Vermögen	7.026.083.962,35	6.345.186.728,78	
1. Guthaben bei Kreditinstituten	561.495.383,90	592.799.448,79	
2. Darlehen und Kredite	88.280.354,77	100.291.531,27	
3. Schuldverschreibungen	2.674.143.027,44	2.539.757.006,60	
4. Aktien und sonstige Beteiligungswertpapiere	2.815.679.210,74	2.394.257.437,88	
5. Immobilien	223.865.397,63	237.060.443,53	
6. Sonstige Vermögenswerte	662.620.587,87	481.020.860,71	
II. Forderungen	15.266.454,82	18.822.429,39	
III. Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	11.733.053,77	11.518.066,85	
IV. Sonstige Aktiva	0,00	0,00	
Summe der Position E: Aktiva der VRG	7.053.083.470,94	6.375.527.225,02	
BILANZSUMME	7.291.965.605,21	6.595.944.512,07	

	EUR	EUR	Vergleichszahlen 2016 EUR
A. EIGENKAPITAL	105.681.954,91	99.010.355,32	
I. Grundkapital	30.000.000,00	30.000.000,00	
II. Kapitalrücklagen	1.973.004,93	0,00	
II. Gewinnrücklagen	48.700.000,00	44.300.000,00	
1. gesetzliche Rücklage	3.000.000,00	3.000.000,00	
2. satzungsmäßige Rücklagen	4.500.000,00	4.500.000,00	
3. andere Rücklagen (freie Rücklagen)	41.200.000,00	36.800.000,00	
IV. Mindesttragsrücklage	24.662.356,69	24.451.462,39	
V. Bilanzgewinn	346.593,29	258.892,93	
davon Gewinnvortrag: EUR 258.892,93 (31.12.2016: EUR 220.867,99)			
B. ERGÄNZUNGSKAPITAL	0,00	0,00	
C. RÜCKSTELLUNGEN	129.460.533,00	117.068.108,00	
I. Verwaltungskostenrückstellung	121.417.821,00	108.615.849,00	
II. Garantierückstellung	0,00	0,00	
III. Andere Rückstellungen	8.042.712,00	8.452.259,00	
D. VERBINDLICHKEITEN	3.729.466,69	4.338.823,73	
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	6.069,25	6.300,75	
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	386.697,37	491.902,90	
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	736.784,96	1.093.429,30	
4. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	60.165,48	26.402,30	
5. sonstige Verbindlichkeiten, davon aus Steuern: EUR 2.316.174,60 (31.12.2016: EUR 2.560.456,20) davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: EUR 145.375,27 (31.12.2016: EUR 134.432,63)	2.539.749,63	2.720.788,48	
E. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	10.179,67	0,00	
Summe der Positionen A-E: Passiva der AG	238.882.134,27	220.417.287,05	
F. PASSIVA DER VERANLAGUNGS- UND RISIKOGEMEINSCHAFTEN			
I. Deckungsrückstellung	6.597.764.097,46	6.093.956.670,64	
1. Deckungsrückstellung mit Mindesttragsgarantie	923.771.299,92	893.866.327,31	
a. Leistungsorientiert - mit Mindesttragsgarantie des Arbeitgebers	0,00	0,00	
b. Leistungsorientiert - mit Mindesttragsgarantie der Pensionskasse	28.201.885,88	29.049.678,93	
c. Sonstige - mit Mindesttragsgarantie des Arbeitgebers	0,00	0,00	
d. Sonstige - mit Mindesttragsgarantie der Pensionskasse	895.569.414,04	864.816.648,38	
2. Deckungsrückstellung ohne Mindesttragsgarantie	5.670.129.488,90	5.199.397.411,98	
a. Leistungsorientiert - ohne Mindesttragsgarantie	969.980.998,85	959.991.270,08	
b. Sonstige - ohne Mindesttragsgarantie	4.700.148.490,05	4.239.406.141,90	
3. Deckungsrückstellung der Sicherheits-VRG	3.863.308,64	692.931,35	
a. Anwartschaftsberechtigte	17.973,89	35.585,84	
b. Leistungsberechtigte	3.845.334,75	657.345,51	
II. Schwankungsrückstellung	430.675.306,25	263.422.184,65	
III. Verbindlichkeiten	4.730.535,05	5.853.636,70	
IV. Passive Rechnungsabgrenzungsposten	14.772.516,34	6.896.789,58	
V. Sonstige Passiva	5.141.015,84	5.397.943,45	
Summe der Position F: Passiva der VRG	7.053.083.470,94	6.375.527.225,02	
BILANZSUMME	7.291.965.605,21	6.595.944.512,07	

Gewinn- und Verlustrechnung

VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft, Wien, vom 01.01.2017 bis 31.12.2017

	EUR	EUR	Vergleichszahlen 2016 EUR
I. ERGEBNIS DER VERANLAGUNGS- UND RISIKOGEMEINSCHAFT			
1. Veranlagungsergebnis	461.393.250,68		215.570.011,96
2. Beiträge	317.446.747,61		398.249.259,41
3. Leistungen	-276.141.456,80		-289.671.121,75
4. Veränderung der Deckungsrückstellung	-336.635.162,29		-345.704.441,69
5. Veränderung der Schwankungsrückstellung	-164.894.227,90		21.476.179,70
6. Sonstige Aufwendungen und Erträge	-1.169.151,30		80.112,37
7. Verbleibendes Ergebnis	0,00		0,00
II. ERTRÄGE UND AUFWENDUNGEN DER PENSIONS KASSE			
1. Vergütung zur Deckung der Betriebsaufwendungen	23.635.200,34		22.897.186,81
2. Betriebsaufwendungen	-14.850.438,83		-14.025.057,74
a. Personalaufwand	-7.117.231,24		-6.895.975,96
aa. Löhne und Gehälter	-5.379.408,80		-5.044.325,00
ab. Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Vorsorgekassen	-171.050,10		-319.606,38
ac. Aufwendungen für Altersvorsorge	-267.543,60		-333.436,73
ad. Aufwendungen für Sozialabgaben, vom Entgelt abhängige Abgaben, Pflichtbeiträge	-1.184.647,58		-1.096.266,51
ae. Sonstige Sozialaufwendungen	-114.581,16		-102.341,34
b. Abschreibungen auf das Anlagevermögen	-682.740,03		-931.999,66
c. Sonstige Betriebs-, Verwaltungs- und Vertriebsaufwendungen	-7.050.467,56		-6.197.082,12
3. Veränderung der geschäftsplanmäßigen Verwaltungskostenrückstellung	-9.665.758,00		-8.513.924,00
ORDENTLICHES BETRIEBSERGEBNIS	-880.996,49		358.205,07
4. Finanzerträge	5.920.935,40		6.367.247,21
a. aus Beteiligungen	0,00		0,00
b. aus Finanzanlagen und Zinsenerträge	4.949.451,90		5.461.658,34
c. aus dem Abgang von Finanzanlagen	887.063,50		787.393,87
d. aus Zuschreibungen zu Finanzanlagen	84.420,00		118.195,00
e. aus Immobilien	0,00		0,00
5. Finanzaufwendungen	-426.873,58		-984.761,06
a. aus Beteiligungen	0,00		0,00
b. aus Finanzanlagen und Zinsaufwendungen	-76.324,48		-57.387,26
c. aus dem Abgang von Finanzanlagen	-190.622,00		-20.480,00
d. aus Abschreibungen von Finanzanlagen	-159.927,10		-906.893,80
e. aus Immobilien	0,00		0,00
FINANZERGEBNIS	5.494.061,82		5.382.486,15

	EUR	EUR	Vergleichszahlen 2016 EUR
6. Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen		1.359.904,03	990.702,72
a. Sonstige betriebliche Erträge	1.390.141,22		1.065.162,26
b. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-30.237,19		-74.459,54
7. ERGEBNIS VOR STEUERN		5.972.969,36	6.731.393,94
a. laufende Steuern vom Einkommen und Ertrag	-1.433.069,00		-1.656.501,00
b. latente Steuern vom Einkommen und Ertrag	-7.200,00		991.132,00
8. Steuern vom Einkommen und Ertrag		-1.440.269,00	-665.369,00
9. ERGEBNIS NACH STEUERN		4.532.700,36	6.066.024,94
10. Sonstige Steuern, soweit nicht unter den Posten 1 bis 9 enthalten		0,00	0,00
11. JAHRESÜBERSCHUSS/JAHRESFEHLBETRAG		4.532.700,36	6.066.024,94
12. Veränderung von Rücklagen		-4.445.000,00	-6.028.000,00
a. Auflösung von Rücklagen			
aa. von Kapitalrücklagen	0,00		0,00
ab. von Gewinnrücklage	0,00		0,00
ac. der Mindestertragsrücklage	0,00		0,00
b. Zuweisungen von Rücklagen			
ba. zur Gewinnrücklage	-4.400.000,00		-6.000.000,00
bb. zur Mindestertragsrücklage	-45.000,00		-28.000,00
13. JAHRESGEWINN/-VERLUST		87.700,36	38.024,94
14. Gewinn-/Verlustvortrag aus dem Vorjahr		258.892,93	220.867,99
15. Gewinn-/Verlustübernahme		0,00	0,00
16. BILANZGEWINN/-VERLUST		346.593,29	258.892,93

Anhang

Anhang zum Jahresabschluss der VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft, Wien für das Geschäftsjahr vom 01.01.2017 bis zum 31.12.2017

I. Allgemeines

Der Jahresabschluss der VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft, Wien, wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung und der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, aufgestellt.

Nach Beschlussfassung in der außerordentlichen Hauptversammlung der VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft am 05.04.2017 und Bewilligung der FMA wurde die EVN-Pensionskasse Aktiengesellschaft als übertragende Gesellschaft auf die VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft als übernehmende Gesellschaft verschmolzen. Mit der Eintragung in das Firmenbuch am 07.07.2017 ist das Vermögen der EVN-Pensionskasse Aktiengesellschaft im Wege der Gesamtrechtsnachfolge auf die VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft übergegangen.

Es handelt sich im Sinne des § 221 (2) UGB um eine mittelgroße Aktiengesellschaft. Als Umsatzerlöse wurden die Vergütungen zur Deckung der Betriebsaufwendungen angesetzt.

Die Bilanzierung, die Bewertung und der Ausweis der einzelnen Positionen des Jahresabschlusses wurden nach den Vorschriften des Unternehmensgesetzbuches und des Pensionskassengesetzes vorgenommen.

Schätzungen beruhen auf einer umsichtigen Beurteilung. Soweit statistisch ermittelbare Erfahrungen aus gleich gelagerten Sachverhalten vorhanden sind, hat das Unternehmen diese bei den Schätzungen berücksichtigt.

Die Gesellschaft ist eine 100%ige Tochtergesellschaft der VBV - Betriebliche Altersvorsorge AG, Wien, und steht dadurch mit ihrer Gesellschafterin sowie deren verbundenen Unternehmen in einem Konzernverhältnis. Die VBV - Betriebliche Altersvorsorge AG, Wien, stellt den Konzernabschluss für den kleinsten und größten Kreis von Unternehmen auf.

Der Konzernabschluss ist erstmals für das Jahr 2014 beim österreichischen Firmenbuchgericht hinterlegt.

Es wurden im Vorjahr erstmalig die Anpassungen an die 16. Verordnung „Formblatt- und Jahresmeldeverordnung 2016“ vorgenommen.

II. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

1. Anlagevermögen

Immaterielle Vermögensgegenstände werden mit den Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige bzw. außerplanmäßige Abschreibungen, angesetzt. Den planmäßigen Abschreibungen werden Abschreibungssätze zwischen 10% und 33,3% zugrundegelegt.

Das Sachanlagevermögen wird zu Anschaffungskosten abzüglich der bisher aufgelaufenen und im Geschäftsjahr planmäßig fortgeführten Abschreibungen bewertet.

Zur Ermittlung der Abschreibungssätze wird die lineare Abschreibungsmethode gewählt. Die Abschreibungssätze für das Sachanlagevermögen betragen zwischen 5% und 25%.

Vermögensgegenstände mit Einzelanschaffungskosten von weniger als EUR 400,00 werden im Jahr der Anschaffung zur Gänze abgeschrieben und im Anlagespiegel als Zugang und Abgang dargestellt.

Das Finanzanlagevermögen wird nach dem gemilderten Niederstwertprinzip (mit Zuschreibung bei eingetretener Wertaufholung) bewertet.

Außerplanmäßige Abschreibungen werden nach den gesetzlichen Vorschriften vorgenommen.

2. Umlaufvermögen

Die Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens werden mit den Anschaffungskosten unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips bewertet. Die ausschüttungsgleichen Erträge bei Investmentfonds wurden in den Vorjahren aktiviert. Aufgrund der neuen AFRAC-Stellungnahmen, welche mit Dezember 2017 rückwirkend mit 01.01.2017 in Kraft trat, wurde unter Einhaltung des Vorsichtsprinzips davon abgesehen, da noch abzuklären ist, ob die Voraussetzungen zur Aktivierung der ausschüttungsgleichen Erträge nach den Bestimmungen des AFRAC vorliegen.

3. Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Als Rechnungsabgrenzungsposten werden Ausgaben vor dem Abschlussstichtag ausgewiesen, soweit sie Aufwand für eine bestimmte Zeit nach diesem Tag darstellen. Weiters findet sich der Unterdeckungsbetrag der geschäftsplanmäßigen Rückstellungen für die nach Pensionsbeginn anfallenden Verwaltungskosten in den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten. Nähere Informationen dazu finden sich unter Punkt 5.

4. Aktive latente Steuern

Durch das RÄG 2014 wurden die latenten Steuern auf das bilanzorientierte Konzept umgestellt und in der Bilanz erfasst. Es werden die Differenzen, die zwischen den unternehmensrechtlichen und steuerrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen bestehen, die sich in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich abbauen, angesetzt.

5. Rückstellungen

Die Rückstellungen sind in der Höhe angesetzt, die nach vernünftiger unternehmerischer Beurteilung notwendig ist.

Die Berechnung der geschäftsplanmäßigen Rückstellungen für die nach Pensionsbeginn anfallenden Verwaltungskosten erfolgte nach der PUC-Methode und wurde vom Prüfer bestätigt. Im lfd. Jahr erfolgte eine Umstellung des Rechnungszinses auf 3,0% unter Berücksichtigung einer Kostensteigerung von 1,5% p.a.. Gem. BGBL. II Nr. 381/2013, § 4 (1) wurde eine zusätzliche Unterdeckung in Höhe von EUR 1.168.488,00 festgestellt. Unter Berücksichtigung der Unterdeckung aus dem Jahr 2013 in Höhe von EUR 3.753.183,00 ergibt sich per 31.12.2017 eine gesamt festgestellte Unterdeckung in Höhe von EUR 4.921.671,00. Der erforderliche Ausgleich der berechneten Unterdeckung beginnend im Jahr 2013 erfolgt binnen längstens 10 Jahren, somit längstens bis zum 30.12.2023. Der Ausgleich erfolgt jährlich mit mindestens je einem Zehntel des ursprünglichen Betrages, das sind EUR 375.318,00, und je einem Siebentel des zusätzlichen Betrages, das sind EUR 166.927,00, somit gesamt

EUR 542.245,00. Der Unterdeckungsbetrag zum Stichtag beträgt EUR 3.253.472,00.

Die Abfertigungsrückstellung wird per 31.12.2017 unter Anwendung der AFRAC-Stellungnahme 27 „Rückstellungen für Pensions-, Abfertigungs-, Jubiläumsgeld- und vergleichbare langfristig fällige Verpflichtungen nach den Vorschriften des Unternehmensgesetzbuches“ (Juni 2016) nach der Methode der laufenden Einmalprämien ermittelt ("Projected Unit Credit Method"). Der Berechnung liegen folgende Parameter zugrunde: Rechnungszinssatz p.a. (UGB): 1,75% (durchschnittlicher Marktzinssatz hochklassiger Unternehmensanleihen mit 15 Jahre Restlaufzeit), Gehaltserhöhung p.a. (UGB) 2,00%, Rechnungsgrundlagen AVÖ 2008-P (Ang.). Als rechnerisches Pensionsalter wird sowohl für Männer als auch für Frauen das frühestmögliche Pensionsalter gemäß den gesetzlichen Bestimmungen in geltender Fassung (Korridorpension) angesetzt. Ein Fluktuationsabschlag wird nicht berücksichtigt.

Die sonstigen Rückstellungen wurden dem Vorsichtsprinzip entsprechend in Höhe des Erfüllungsbetrages gebildet.

Langfristige Rückstellungen werden mit einem marktüblichen Zinssatz abgezinst.

6. Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten wurden mit dem Erfüllungsbetrag unter Bedachtnahme auf den Grundsatz der Vorsicht ermittelt.

7. Sonstige Passiva

Der Gesamtbetrag der Haftungsverhältnisse, welche nicht in der Bilanz auszuweisen sind, beträgt EUR 87.207,40.

III. Allgemeine Erläuterungen zur Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

Bei der Bewertung wird von der Fortführung des Unternehmens ausgegangen.

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist gemäß dem Pensionskassengesetz gegliedert.

Mit der VBV - Betriebliche Altersvorsorge AG besteht ein Gruppenvertrag im Sinne des KStG. Die Steuerumlage beträgt 25% des zugerechneten positiven Einkommens des Gruppenmitgliedes bzw. 50% der Steuerersparnis, welche sich durch die Saldierung des allfällig zugerechneten negativen steuerlichen Ergebnisses ergibt. Die Steuerersparnis aus dem negativen steuerlichen Ergebnis 2016 wurde im Jahr 2017 an die Gesellschaft weiterverrechnet.

Es wurden keine Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen unter marktunüblichen Bedingungen abgeschlossen.

Hinsichtlich der Bilanzierung der Veranlagungs- und Risikogemeinschaften und deren Besonderheiten verweisen wir auf die Erläuterungen in den Formblättern.

IV. Erläuterungen zur Bilanz

1. Anlagevermögen

Hinsichtlich der Entwicklung der einzelnen Positionen des Anlagevermögens und der Aufgliederung der Jahresabschreibung wird auf den Anlagespiegel (Beilage zum Anhang) verwiesen.

Es wurden immaterielle Vermögensgegenstände in Höhe von EUR 871.323,34 von verbundenen Unternehmen erworben.

Es sind keine derivativen Finanzinstrumente in der Aktiengesellschaft im Einsatz.

2. Umlaufvermögen

Sämtliche ausgewiesene Forderungen waren innerhalb eines Jahres fällig.

3. Aktive Rechnungsabgrenzung

Ausgewiesen werden Zahlungen vor dem Bilanzstichtag, die die nächsten Perioden betreffen.

Im lfd. Jahr erfolgte bei der Berechnung der geschäftsplanmäßigen Rückstellungen für die nach Pensionsbeginn anfallenden Verwaltungskosten eine Umstellung des Rechnungszinses auf 3,0% unter Berücksichtigung einer Kostensteigerung von 1,5% p.a.. Gem. BGBL. II Nr. 381/2013, § 4 (1) wurde eine zusätzliche Unterdeckung in Höhe von EUR 1.168.488,00 festgestellt.

Unter Berücksichtigung der Unterdeckung aus dem Jahr 2013 in Höhe von EUR 3.753.183,00 ergibt sich per 31.12.2017 eine gesamt festgestellte Unterdeckung in Höhe von EUR 4.921.671,00. Der erforderliche Ausgleich der berechneten Unterdeckung beginnend im Jahr 2013 erfolgt binnen längstens 10 Jahren, somit längstens bis zum 30.12.2023. Der Ausgleich erfolgt jährlich mit mindestens je einem Zehntel des ursprünglichen Betrages, das sind EUR 375.318,00, und je einem Siebentel des zusätzlichen Betrages, das sind EUR 166.927,00, somit gesamt EUR 542.245,00. Der Unterdeckungsbetrag zum Stichtag beträgt EUR 3.253.472,00.

4. Aktive latente Steuern

Durch das RÄG 2014 wurden die latenten Steuern im Vorjahr auf das bilanzorientierte Konzept umgestellt.

	EUR		
Aktive latente Steuern (25%)	01.01.2017	Veränderung	31.12.2017
Rückstellungen	991.132,00	-122.778,00	868.354,00
Finanzanlagen	0,00	115.578,00	115.578,00
GESAMT	991.132,00	-7.200,00	983.932,00

5. Aktiva der Veranlagungs- und Risikogemeinschaften

Durch die Novelle des Pensionskassengesetzes (BGBL. I Nr. 54/2012 in Kraft getreten mit 01.01.2013) und speziell durch die Normierung des § 12 (6) u. (7) PKG, wurde es ermöglicht, eine Veranlagungs- und Risikogemeinschaft (VRG) zu bilden, in welcher das Vermögen der AWB/LB in mehreren Sub-Veranlagungsgemeinschaften (Sub-VGs) verwaltet wird, aber der Risikoausgleich über alle Sub-VGs erfolgt.

In der VBV-Pensionskasse AG werden derzeit 3 solche VRGs verwaltet.

VRG 100 mit den Sub-VGs: 102, 150, 151, 152 u. 165
VRG 300 mit den Sub-VGs: 370, 371 u. 372, konsortiale VRG, Führung durch die VBV

VRG 600 mit den Sub-VGs: 606, 667, 668, konsortiale VRG, Führung durch die Valida

Die restlichen VRGs finden sich in folgender Struktur:

VRG-Nr. 1xx = VRG ohne Mindestertragsgarantie
VRG-Nr. 2xx = VRG mit Mindestertragsgarantie bzw. Sicherheits-VRG

VRG-Nr. 3xx = konsortiale VRG, Führung durch VBV

VRG-Nr. 5xx = konsortiale VRG ohne Mindestertragsgarantie, fremde Führung

VRG-Nr. 6xx = konsortiale VRG mit Mindestertragsgarantie, fremde Führung

Die den Veranlagungs- und Risikogemeinschaften zugeordneten Wertpapiere werden gemäß § 23 Pensionskassengesetz monatlich sowie am Bilanzstichtag bewertet.

In den Aktiven Rechnungsabgrenzungen werden u.a. die Fehlbeträge aus der Umstellung der Rechnungsgrundlagen ausgewiesen.

6. Eigenkapital

Das Grundkapital beträgt EUR 30.000.000,00 und ist in 30.000.000 auf Namen lautende Stückaktien eingeteilt.

Der Aktionärskreis zum 31. Dezember 2017 stellt sich wie folgt dar:

	EUR	%
VBV – Betriebliche Altersvorsorge AG	30.000.000,00	100,00

Das Geschäftsjahr der Gesellschaft endet mit einem Bilanzgewinn von EUR 346.593,29 (im Vorjahr: Bilanzgewinn EUR 258.892,93).

Entwicklung des Gewinnvortrages:

	EUR	
	2017	2016
Stand am 1.1.	258.892,93	220.867,99
Ausschüttung des Geschäftsjahres	0,00	0,00
Zuweisung Gewinnrücklage	0,00	0,00
STAND AM 31.12.	258.892,93	220.867,99

Die nicht gebundene Kapitalrücklage entwickelt sich wie folgt:

	EUR	
	2017	2016
Stand am 1.1.	0,00	0,00
Fusion EVN-Pensionskasse Aktiengesellschaft	1.973.004,93	0,00
STAND AM 31.12.	1.973.004,93	0,00

Die versteuerte Gewinnrücklage entwickelte sich wie folgt:

	EUR	
	2017	2016
Stand am 1.1.	44.300.000,00	38.300.000,00
Zuweisung freie Gewinnrücklage	4.400.000,00	6.000.000,00
Auflösung freie Gewinnrücklage	0,00	0,00
STAND AM 31.12.	48.700.000,00	44.300.000,00

In den versteuerten Gewinnrücklagen ist die gesetzliche Rücklage in Höhe von EUR 3.000.000,00, die satzungsmäßige Rücklage mit EUR 4.500.000,00 und die freie Rücklage mit EUR 41.200.000,00 enthalten.

Die Mindestertragsrücklage entwickelte sich wie folgt:

	EUR	
	2017	2016
Stand am 1.1.	24.451.462,39	24.423.462,39
Zugang aus Verschmelzung	165.894,30	0,00
Dotierung der Rücklage	0,00	0,00
Dotierung der Rücklage aus Auflösung der ME-Rückstellung	45.000,00	28.000,00
Verwendung der ME-Rückstellung	0,00	0,00
STAND AM 31.12.	24.662.356,69	24.451.462,39

7. Rückstellungen

Die Rückstellungen setzen sich wie folgt zusammen:

	EUR	
	31.12.2017	31.12.2016
Geschäftsplanmäßige Rückstellung für die nach Pensionsbeginn anfallenden Verwaltungskosten	121.417.821,00	108.615.849,00
Rückstellungen für Abfertigungen	2.109.382,00	1.990.061,00
Rückstellungen für Pensionen	481.444,00	491.726,00
sonstige Rückstellungen ¹⁾	5.451.886,00	5.970.472,00
	129.460.533,00	117.068.108,00

¹⁾ In den sonstigen Rückstellungen werden außer den Mindestertragsrückstellungen (37 TEUR) auch Rechts-, Prozess- u. Beratungsrückstellungen (2.540 TEUR) und Dienstleistungen Dritter ausgewiesen.

Als Berechnungsgrundlage der Mindestertragsrückstellung für die Folgejahre wurden die Veranlagungserträge 2017 und fortlaufend die stochastisch erwarteten Renditen anhand des Risikomanagementsystems angesetzt und mit 2% diskontiert.

8. Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten weisen ausschließlich Restlaufzeiten unter einem Jahr auf und sind nicht dinglich besichert.

9. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Verpflichtungen aus der Nutzung von Sachanlagen, die nicht in der Bilanz ausgewiesen sind, betragen für das folgende Geschäftsjahr EUR 746.258,52 (VJ: TEUR 741) und für die folgenden fünf Geschäftsjahre EUR 3.731.292,60 (VJ: TEUR 3.706).

V. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

1. Erträge und Aufwendungen der Pensionskasse

Die gesamten Beiträge und Vergütungen zur Deckung der Betriebsaufwendungen stammen aus Pensionskassenverträgen mit inländischen Vertragspartnern.

Die Vergütungen zur Deckung der Betriebsaufwendungen beinhalten im Wesentlichen Verwaltungskosten aus laufender Beitragserhebung, aus der Übertragung von Deckungserfordernissen, Aufnahmekosten, Auszahlungskosten und Vermögensverwaltungskosten.

Weiters erfolgt der Ausweis der Beratungs- und Betreuungshonorare und der Konzernverrechnungen in den Vergütungen zur Deckung der Betriebsaufwendungen.

Die Bewertung der Finanzanlagen wird monatlich sowie am Bilanzstichtag durchgeführt.

Angaben gem § 238 Abs. 1 Z 18 UGB: Die Aufwendungen für den Abschlussprüfer für das Jahr 2017 betragen für die Prüfung des Jahresabschlusses TEUR 110 (VJ: TEUR 110). Es wurden keine Beratungsleistungen in Rechnung gestellt.

In den sonstigen Erträgen wird überwiegend die Auflösung der Rückstellungen ausgewiesen. Die Veränderung der Mindesttragsrückstellung wird ebenfalls im sonstigen Ergebnis bzw. in den Rücklagenveränderungen der Mindesttragsrücklage dargestellt.

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag enthalten Körperschaftsteuer aus einer Steuerumlage in Höhe von EUR 1.414.528,00. Latente Gewinnsteuern auf temporäre Differenzen zwischen dem unternehmensrechtlichen und dem steuerlichen Ergebnis wurden im Vorjahr erstmalig aktiviert. Der gemäß § 198 Abs. 10 UGB aktivierbare Betrag (VJ: EUR 991.132,00) wurde 2017 um EUR 7.200,00 vermindert.

Der Jahresüberschuss beträgt EUR 4.532.700,36 (im Vorjahr: Jahresüberschuss EUR 6.066.024,94). Nach Berücksichtigung der Rücklagenbewegungen wird ein Jahresgewinn in Höhe von EUR 87.700,36 (im Vorjahr: EUR 38.024,94) ausgewiesen.

2. Vorschlag für die Gewinnverwendung

Der Vorstand schlägt vor, den Bilanzgewinn in Höhe von EUR 346.593,29 auf neue Rechnung vorzutragen.

3. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es sind keine wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag bekannt.

VI. Sonstige Angaben

1. Personal

Der Personalstand (Vollzeitäquivalent) am Bilanzstichtag betrug 65 Mitarbeiter (im Vorjahr: 61).

Die durchschnittliche Dienstnehmerzahl betrug

	31.12.2017	31.12.2016
Vorstandsmitglieder	2	2
Angestellte	63	60
GESAMT	65	62

Per 31.12.2017 waren 70 Mitarbeiter (15 Teilzeitkräfte) und 2 Vorstände beschäftigt.

Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhielten im Jahr 2017 für ihre Tätigkeit für die Gesellschaft keine Bezüge.

Hinsichtlich der Angabe der Bezüge des Vorstandes wurde von der Schutzklausel gem. § 242 (4) UGB Gebrauch gemacht.

Die Aufwendungen für die BV-Kassenbeiträge und die Abfertigungen verteilen sich wie folgt:

	VK Beiträge		Dot. Abfertigungsrückstellung		EUR
	2017	2016	2017	2016	
Vorstandsmitglieder	10.879,18	9.238,62	0,00	-352.407,00	
leitende Angestellte	0,00	0,00	66.325,00	110.234,00	
andere Arbeitnehmer	24.412,92	21.387,50	69.433,00	166.887,00	
	35.292,10	30.626,12	135.758,00	-75.286,00	

Die Aufwendungen für die Altersversorgung verteilen sich wie folgt:

	Pensionszuschusszahlungen ¹⁾		Pensionsrückstellung		EUR
	2017	2016	2017	2016	
Vorstandsmitglieder	55.201,62	66.528,50	0,00	21.838,80	
leitende Angestellte	42.390,29	41.727,27	0,00	34.181,20	
andere Arbeitnehmer und Zusagen	156.145,57	146.009,92	13.806,12	23.151,04	
	253.737,48	254.265,69	13.806,12	79.171,04	

¹⁾ inkl. Pensionskassenbeiträge

2. Geschäftsbeziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Zu den nahe stehenden Unternehmen und Personen (Related Parties) des Konzerns zählen alle verbunde-

nen oder assoziierten Unternehmen. Darüber hinaus zählen die Vorstände und Aufsichtsräte der Konzerngesellschaft zu den nahe stehenden Unternehmen und Personen.

3. Organe der VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft

Mitglieder des Vorstandes:	
Mag. Gernot Heschl	Vorsitzender
Mag. Günther Schiendl	
Mitglieder des Aufsichtsrates:	
Mag. Markus Posch	Vorsitzender
Dkfm. Hans Raumauf	1. Stellvertreter
Mag. Josef Trawöger	2. Stellvertreter
Mag. Christian Heidrich	3. Stellvertreter bis 08.06.2017
Mag. Martin Klauzer	3. Stellvertreter ab 08.06.2017
Dr. Wilfried Amann ab 08.06.2017	Mag. Andreas Lachs
Mag. Dr. Christine Dornaus	Mag. Adolf Lehner
Mag. Thomas Ender	DDI Mag. Dr. Günther Puchtler bis 08.06.2017
Christian Gassler ab 08.06.2017	Dr. Gernot Reiter ab 08.06.2017
Alexandra Grabner	Mag. Frederick Robertson
Christian Haslinger	Franz Schön
Oswald Huber ab 08.06.2017	Mag. Klaus Stöger
DI Thomas Jaklin	Barbara Titze, MAS
Stefan Jung	Mag. Wolfgang Traindl
Egon Karabacek	Mag. Dr. Michaela Vrzal bis 08.06.2017
Michael Kerschbaumer	Mag. Dr. Josef Weißl, MBA bis 08.06.2017
Ersatzmitglieder des Aufsichtsrates:	
Walter Bilek	Mag. Florian Pilz, MSc
Mag. Johann Ellersdorfer	Dr. Walter Steinbach
Mag. Roland Marcon	
Prokuristen:	
Mag. Michaela Attermeyer	Ing. Mag. Martin A. Vörös, MBA
Martin Cerny	Mag. Dagmar Wagner
Rainer Köpplinger	Mag. Thomas Widermann
Mag. Rudolf Simader	KR Mag. Andreas Zakostelsky
Barbara Tröstl, MAS, MBA	Mag. Werner Zarbach

Durch den Bundesminister für Finanzen wurden Herr Sektionschef Dipl.-Kfm. Eduard Müller, MBA zum Staatskommissär und Frau Amtsdirektorin RR Christine Mertl (ehemals Fruhstuck) zum Staatskommissär-Stellvertreter bis 31.10.2017, Frau Kommissärin Mag. Angelika Mitterdorfer zum Staatskommissär-Stellvertreter ab 01.12.2017 bestellt.

Herr Michael Waiss war für alle Veranlagungs- und Risikogemeinschaften im Geschäftsjahr 2017 Prüfactuar gemäß § 21 PKG.

Herr Prok. Rainer Köpplinger war für alle Veranlagungs- und Risikogemeinschaften im Geschäftsjahr 2017 Actuar gemäß § 20a PKG und Hr. DI Andreas Jaidhauser stellvertretender Actuar ab 01.01.2013.

Bei Mitgliedern des Vorstandes haften am 31. Dezember 2017 keine Vorschüsse und Kredite aus.

Bei Mitgliedern des Aufsichtsrates haften am 31. Dezember 2017 keine Vorschüsse und Kredite aus.

Haftungen für Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates bestanden am 31. Dezember 2017 nicht.

Wien, am 30. April 2018



Mag. Heschl eh



Mag. Schiendl eh

Anlagespiegel

VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft, Wien

ANLAGEPOSITION	Anschaffungs- und Herstellungskosten			
	01.01.2017	Zugänge	Abgänge	31.12.2017
	EUR	EUR	EUR	EUR
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
2. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	10.375.870,57	1.352.028,85	-2.875,22	11.725.024,20
3. Anzahlungen	418.855,39	81.491,90	-418.855,39	81.491,90
	10.794.725,96	1.433.520,75	-421.730,61	11.806.516,10
II. Sachanlagen				
1. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung, geringwertige Wirtschaftsgüter	1.591.321,80	101.574,18	-18.200,64	1.674.695,34
2. Geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	0,00	0,00	0,00	0,00
	1.591.321,80	101.574,18	-18.200,64	1.674.695,34
III. Finanzanlagen				
4. Sonstige Darlehen und Kredite	15.928.146,97	0,00	0,00	15.928.146,97
5. Schuldverschreibungen	133.419.590,00	4.528.170,00	-19.783.864,50	118.163.895,50
6. Aktien	0,00	0,00	0,00	0,00
	149.347.736,97	4.528.170,00	-19.783.864,50	134.092.042,47
	161.733.784,73	6.063.264,93	-20.223.795,75	147.573.253,91

ANLAGEPOSITION	Kumulierte Abschreibungen				Buchwert 31.12.2016	Buchwert 31.12.2017
	Kumulierte Abschreibungen 01.01.2017	Abschreibungen des Geschäfts- jahres	Zuschreibungen des Geschäfts- jahres	Abgänge		
	EUR	EUR	EUR	EUR		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände						
2. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	-8.374.229,57	-588.415,85	0,00	2.875,22	2.001.641,00	2.765.254,00
3. Anzahlungen	0,00	0,00	0,00	0,00	418.855,39	81.491,90
	-8.374.229,57	-588.415,85	0,00	2.875,22	2.420.496,39	2.846.745,90
II. Sachanlagen						
1. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung, geringwertige Wirtschaftsgüter	-1.340.581,70	-94.324,18	0,00	18.200,64	250.740,10	257.990,10
2. Geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	-1.340.581,70	-94.324,18	0,00	18.200,64	250.740,10	257.990,10
III. Finanzanlagen						
4. Sonstige Darlehen und Kredite	-647.146,97	0,00	0,00	0,00	15.281.000,00	15.281.000,00
5. Schuldverschreibungen	-379.796,00	-108.580,00	65.920,00	313.876,00	133.039.794,00	118.055.315,50
6. Aktien	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	-1.026.942,97	-108.580,00	65.920,00	313.876,00	148.320.794,00	133.336.315,50
	-10.741.754,24	-791.320,03	65.920,00	334.951,86	150.992.030,49	136.441.051,50

Bestätigungsvermerk

Bericht zum Jahresabschluss

Prüfungsurteil

Wir haben den Jahresabschluss der VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft, Wien, bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2017, der Gewinn- und Verlustrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr und dem Anhang, geprüft.

Nach unserer Beurteilung entspricht der beigefügte Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage zum 31. Dezember 2017 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen und pensionskassenrechtlichen Vorschriften.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der International Standards on Auditing (ISA), veröffentlicht vom International Auditing and Assurance Standards Board (IAASB). Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt „Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von der Gesellschaft unabhängig in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften, und wir haben unsere sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Verantwortlichkeiten der gesetzlichen Vertreter und des Prüfungsausschusses für den Jahresabschluss

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses und dafür, dass dieser in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen und pensionskassenrecht-

lichen Vorschriften ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit – sofern einschlägig – anzugeben, sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Unternehmenstätigkeit anzuwenden, es sei denn, die gesetzlichen Vertreter beabsichtigen, entweder die Gesellschaft zu liquidieren oder die Unternehmenstätigkeit einzustellen, oder haben keine realistische Alternative dazu.

Der Prüfungsausschuss ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft.

Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieses

Jahresabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen. Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, üben wir während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung.

Darüber hinaus gilt:

- Wir identifizieren und beurteilen die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Abschluss, planen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken, führen sie durch und erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- Wir gewinnen ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Gesellschaft abzugeben.
- Wir beurteilen die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängende Angaben.
- Wir ziehen Schlussfolgerungen über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit durch die gesetzlichen Vertreter sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die erhebliche Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen kann. Falls wir die Schlussfolgerung ziehen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr der Gesellschaft von der Fortführung

der Unternehmenstätigkeit zur Folge haben.

- Wir beurteilen die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wieder gibt, dass ein möglichst getreues Bild erreicht wird.

Wir tauschen uns mit dem Prüfungsausschuss unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Abschlussprüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Abschlussprüfung erkennen, aus.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Bericht zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob er nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt wurde.

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen und pensionskassenrechtlichen Vorschriften.

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Berufsgrundsätzen zur Prüfung des Lageberichts durchgeführt.

Urteil

Nach unserer Beurteilung ist der Lagebericht nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt worden und steht in Einklang mit dem Jahresabschluss.

Erklärung

Angesichts der bei der Prüfung des Jahresabschlusses gewonnenen Erkenntnisse und des gewonnenen Verständnisses über die Gesellschaft und ihr Umfeld wurden wesentliche fehlerhafte Angaben im Lagebericht nicht festgestellt.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen beinhalten alle Informationen im Geschäftsbericht, ausgenommen den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Bestätigungsvermerk. Der Geschäftsbericht wird uns voraussichtlich nach dem Datum des Bestätigungsvermerks zur Verfügung gestellt.

Unser Prüfungsurteil zum Jahresabschluss deckt diese sonstigen Informationen nicht ab, und wir werden keine Art der Zusicherung darauf abgeben.

In Verbindung mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses ist es unsere Verantwortung, diese sonstigen Informationen zu lesen, sobald diese vorhanden sind, und abzuwägen, ob sie angesichts des bei der Prüfung gewonnenen Verständnisses wesentlich in Widerspruch zum Jahresabschluss stehen oder sonst wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Wien, den 30. April 2018

PwC Wirtschaftsprüfung GmbH

gez.:

Mag. Günter Wiltschek
Wirtschaftsprüfer

Die Veröffentlichung oder Weitergabe des Jahresabschlusses mit unserem Bestätigungsvermerk darf nur in der von uns bestätigten Fassung erfolgen. Dieser Bestätigungsvermerk bezieht sich ausschließlich auf den deutschsprachigen und vollständigen Jahresabschluss samt Lagebericht. Für abweichende Fassungen sind die Vorschriften des § 281 Abs. 2 UGB zu beachten.

Bericht des Aufsichtsrates

der VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft über das Geschäftsjahr 2017

Der Aufsichtsrat der VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft hat im Geschäftsjahr 2017 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen.

Während des Geschäftsjahres ist der Aufsichtsrat unter Teilnahme des Vorstandes zu 5 Sitzungen zusammen gekommen. Weiters hat der Prüfungsausschuss zweimal getagt und sich dabei mit den ihm zugewiesenen Aufgaben befasst. Die Aufsichtsratssitzungen boten ausreichend Gelegenheit, die jeweiligen Tagesordnungspunkte in der erforderlichen Tiefe zu erörtern.

Der Vorstand unterrichtete darüber hinaus den Aufsichtsrat schriftlich und mündlich über die Lage und Entwicklung der Gesellschaft. Der Aufsichtsratsvorsitzende stand auch außerhalb der Aufsichtsratssitzungen mit den Vorstandsmitgliedern in regelmäßigem Kontakt und diskutierte mit diesen Geschäftsverlauf, Strategie sowie Risikolage des Unternehmens.

Der Jahresabschluss der VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft zum 31. Dezember 2017 wurde durch die in der ordentlichen Hauptversammlung vom 09. Juni 2016 zum Abschlussprüfer gewählte PwC Wirtschaftsprüfung GmbH, Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Wien, geprüft. Die Prüfung ergab, dass die Buchführung und der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften entsprechen und ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vermitteln, sowie dass die Bestimmungen der Satzung beachtet wurden. Die Prüfung hat nach ihrem abschließenden Ergebnis keinen Anlass zu Beanstandungen gegeben, sodass der Abschlussprüfer für den Jahresabschluss des Geschäftsjahres 2017 einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt hat.

Der Aufsichtsrat erklärt sich mit dem aufgestellten Jahresabschluss einverstanden und billigt den Jahresabschluss der VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft zum 31. Dezember 2017, der damit gemäß § 96 Abs. 4 AktG festgestellt ist.

Der Aufsichtsrat hat den Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstandes für den Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2017 geprüft und sich diesem angeschlossen.

Überdies hat der Aufsichtsrat in den zur Verfügung gestellten Prüfbericht des Prüfkautars Einsicht genommen und festgestellt, dass nach der versicherungsmathematischen Überprüfung der Veranlagungs- und Risikogemeinschaften jeweils ein uneingeschränkter Vermerk gemäß § 9 Abs. 6 der Prüfkautar-Prüfberichtverordnung zuerkannt wurde.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die im Geschäftsjahr 2017 geleistete Arbeit.

Wien, im Mai 2018

Für den Aufsichtsrat:



Mag. Markus Posch
Vorsitzender

Impressum

Eigentümer, Herausgeber und Verleger
 VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft
 Obere Donaustraße 49-53, 1020 Wien
 Tel.: +43 (0)1 / 240 10-0
 Fax: +43 (0)1 / 240 10-7261
 E-Mail: office@vbv.at
 Website: www.vbv.at/pensionskasse

Firmenbuchnummer:
 FN 68567 i, Handelsgericht Wien,
 DVR 0641685

Für den Inhalt verantwortlich:
 Mag. Gernot Heschl,
 Mag. Günther Schiendl

Redaktion

Georg Cadek
 Angelika Scheid, MA
 Renate Hahn
 Mag. Otto Lauer
 Dr. Antony Raynoschek
 Barbara Tröstl, MAS, MBA
 Ing. Mag. Martin A. Vörös, MBA
 Mag. Dagmar Wagner
 Martin Cerny

Gestaltung, Satz

FOON GmbH
 Silvia Binder

Fotos

Foto Wilke
 Richard Tanzer
 Andi Bruckner
 www.istockphoto.com
 www.thinkstockphotos.de
 www.unsplash.com

Bei personenbezogenen Bezeichnungen wurde aus Gründen der besseren Lesbarkeit die männliche Bezeichnung gewählt. Selbstverständlich beziehen sich diese auch auf das weibliche Geschlecht.

Wir haben den Geschäftsbericht mit größtmöglicher Sorgfalt erstellt und die Daten überprüft. Rundungs-, Satz- oder Druckfehler können dennoch nicht ausgeschlossen werden.

Unternehmen der VBV-Gruppe



Obere Donaustraße 49 – 53
 1020 Wien
 Tel.: 01/240 10-0
 E-Mail: office@vbv.at
 Website: www.vbv.at/pensionskasse



Obere Donaustraße 49 – 53
 1020 Wien
 Tel.: 01/240 10-0
 E-Mail: office@vbv.at
 Website: www.vbv.at



Obere Donaustraße 49 – 53
 1020 Wien
 Tel.: 01/240 10-0
 E-Mail: office@vbv.at



Obere Donaustraße 49 – 53
 1020 Wien
 Tel.: 01/240 10-0
 E-Mail: consult@vbv.at
 Website: www.vbv.at/consult



Obere Donaustraße 49 – 53
 1020 Wien
 Tel.: 01/240 10-499
 E-Mail: pension@vbv.at
 Website: www.vbv.at/pensionservice



Obere Donaustraße 49 – 53
 1020 Wien
 Tel.: 01/217 01-8500
 E-Mail: info@vorsorgekasse.at
 Website: www.vorsorgekasse.at

Obere Donaustraße 49-53
1020 Wien
Tel.: 01/240 10-0
Fax: 01/240 10-7261
E-Mail: office@vbv.at
www.vbv.at

Firmensitz Wien FN 68567i
Handelsgericht Wien
DVR 0641685